151. Dienstag den 2. Juli 1861. 151.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 2. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Rabbiner Abraham Sutro zu Münster den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Küster und Schullehrer Stoye zu Pressel im Kreise Torgau, dem Schullehrer Jahn zu Wutzow im Kreise Belgard und dem Schuldiener Boeser am katholischen Gymnasium zu Glogau das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Chef-Präsidenten des Appellationsgerichts in Frankfurt, Dr. Scheller, den Charakter eines Wirklichen Geheimen Ober-Justizraths mit dem Range eines Rathes erster Klasse zu verleihen; und die Kreisrichter Ziegler in Ehrenbreitstein und Lauer in Wetzlar zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; endlich der Frau Gräfin Antonie Amalie Marie Sauerma von und zu der Jeltsch, geborne Gräfin zu Dohna-Schlobitten, die Erlaubniß zur Anlegung des von der verwittweten Kaiserin von Oestreich Majestät ihr verliehenen Stern-Kreuz-Ordens zu ertheilen.

Der bisherige Archiv-Assistent am Königlichen Provinzial-Archive von Pommern, Referendarius Kratz zu Stettin, ist zum zweiten Archivar dieses Archives ernannt worden.

Der Geheime Kanzlei- und Plankammer-Inspektor Samuel Gohl ist zum Geheimen Kanzlei-Direktor bei der V. Abtheilung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt worden.

Der Geheime Kanzlei-Sekretär Friedrich Ludwig Gustav Clamann ist zum Plankammer-Inspektor und Custos der Bergwerksbibliothek ernannt worden.

Der Kanzlei-Diätarius Wilhelm Heinrich Braune ist zum Geheimen Kanzlei-Sekretär bei der V. Abtheilung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt worden.

Am Gymnasium zu Hamm ist die Anstellung der Schulamts-Kandidaten Dr. Reidt und Behrns als Ordentliche Lehrer genehmigt worden.

Der Geheime Sekretär Hübner ist zum Geheimen expedirenden Sekretär im Ministerium des Innern ernannt worden.

Der bisherige Gerichts-Assessor Dr. juris Schultze ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Greifswald und zugleich zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts daselbst, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Grimmen, ernannt worden.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helene von Rußland ist von Petersburg angekommen.

Abgereist: Se. Exzellenz der General-Lieutenant und Kommandant von Berlin, von Alvensleben, nach Karlsbad; der Kammerherr und General-Intendant der Königlichen Schauspiele, von Hülsen, nach Dresden.

Das 23. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5393 den Allerhöchsten Erlaß vom 22. Mai 1861, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von der Köln-Luxemburger Bezirksstraße in Blumenthal über Reifferscheid nach Sistig an der Schleiden-Schmidtheimer Bezirksstraße im Kreise Schleiden, Regierungsbezirk Aachen; unter Nr. 5394 den Allerhöchsten Erlaß vom 3. Juni 1861, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Gemeinde-Chaussee von der Büren-Marsberger Kreis-Chaussee in Fürstenberg nach Haaren an der Haaren-Paderborner und Bredelar-Salzkottener Straße; unter Nr. 5395 den Allerhöchsten Erlaß vom 3. Juni 1861, betreffend Abänderungen und Ergänzungen des Reglements für die Provinzial-Städte-Feuersocietät der Provinz Sachsen vom 5. August 1838; und unter Nr. 5396 den Allerhöchsten Erlaß vom 3. Juni 1861, betreffend den Anschluß der Kreise Bitburg, Landkreis, Trier, Saarburg und Wittlich an den Bezirk der Handelskammer der Stadt Trier.

Berlin, den 1. Juli 1861.

Debitskomptoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Montag 1. Juli, Abends. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1854er Loose wurden folgende Serien gezogen: 112, 170, 288, 349, 920, 1609, 1789, 1849, 2697, 2941, 3341, 3057, 3383, 3540, 3491, 657.

Bei der so eben stattgehabten Ziehung der Kreditloose wurden nachstehende Serien gezogen: 73, 400, 637, 816, 1088, 1330, 1389, 1740, 1763, 1774, 2277, 2413, 2599, 2699, 3168, 3175, 3802, 3920. Haupttreffer fielen auf Nr. 5 der Serie 1389, auf Nr. 11 der Serie 2599, auf Nr. 45 der Serie 816.

Pesth, Montag 1. Juli. Apponyi und Ghiczy sind mit dem kaiserlichen Bescheid angekommen und haben erklärt, daß die Annahme der Adresse von der Abänderung des Adreßtitels abhänge. Es fanden deshalb geheime Sitzungen statt. (S. gestr. Ztg.)

Pesth, Montag 1. Juli, Nachmittags. In der heute Mittags 1 Uhr begonnenen Sitzung des Landtags legte der Präsident das königliche Reskript versiegelt vor. Es ertönten hierauf Rufe, man solle das Reskript uneröffnet zurücksenden. Auf die Ermahnung des Präsidenten wurde die Ruhe hergestellt, das Reskript verlesen und deren Vervielfältigung durch den Druck, so wie die Vertagung des Landtages auf einige Tage beschlossen. Im Oberhause geschah die Verlesung des Reskripts bei vollkommenster Ruhe.

Cattaro, Sonntag 30. Juni. Die Montenegriner haben Abdi Pascha und die Miriditen im befestigten Nehai angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden und mit einigem Verluste in die Berge gezogen.

München, Montag 1. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der Kriegsminister einen Gesetzentwurf vor, nach welchem für 1861—1863 ein außerordentlicher Kredit von 13,565,700 Gulden für die Armee verlangt wird, welcher Betrag durch ein Anlehen gedeckt werden soll.

Dresden, Montag 1. Juli. Das heutige „Dresdner Journal“ ist ermächtigt auf das Bestimmteste zu erklären, der bekannten von dem Minister Beust in der Kammer gemachten Aeußerung: Oestreich werde in den Reformen einen Schritt zurückgehen, habe weder eine Kenntniß noch eine Voraussetzung von Ansichten maaßgebender östreichischer Kreise zu Grunde gelegen, sondern beruhe dieselbe auf rein individueller, zugleich objektiver Anschauung.

Kassel, Montag 1. Juli. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurden die Ausschußanträge betreffend die Verfassungsangelegenheit, einstimmig angenommen, nachdem die dissentirenden Mitglieder Nuhn und Jordan vor der Abstimmung den Saal verlassen und Giebel sich der Majorität angeschlossen hatte. Durch den Landtagskommissar wurde demnächst die sofortige Auflösung der Kammer ausgesprochen.

Bern, Montag 1. Juli. Heute fand die Eröffnung des Nationalrathes statt. In der Eröffnungsrede betonte Dapples die Nothwendigkeit, für alle Eventualitäten zur Vertheidigung der Neutralität bereit zu sein. Hierauf wurde zur Präsidentenwahl geschritten. Bei dem vierten Wahlgange erhielt Karrer aus Bern 39, Escher 37 Stimmen. Bei dem fünften Wahlgange wurde Escher mit 45 Stimmen gegen Philippin aus Neuenburg, dem 27 zufielen, zum Vizepräsidenten gewählt.

Der Ständerath wurde durch Blumer eröffnet. Zum Präsidenten wurde Hermann aus Unterwalden, zum Vizepräsidenten Vigier aus Solothurn gewählt.

Paris, Montag 1. Juli. Der Appellhof hat in der Patterson'schen Angelegenheit das erste Urtheil bestätigt.

Die heutige „Patrie“ dementirt die Nachricht, daß Hr. v. Thouvenel die römische Deputation empfangen habe.

Nach Berichten aus Rom hat der Papst am 29. v. M. das Hochamt abgehalten.

Aus Madrid wird gemeldet, daß nach einer Mittheilung der „Madrider Zeitung“ in den Umgebungen von Lorca eine 300 Mann starke, von Albestar Loja befehligte, republikanische Bande sich gezeigt habe.

Korfu, Sonntag 30. Juni. Das Befinden der Kaiserin hat sich gebessert. Der Husten hat etwas nachgelassen und die Fiebererscheinungen haben aufgehört.

(Eingeg. 2. Juli 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. Σ Berlin, 2. Juli. [Preußen und die Würzburger; die Militärkonvention mit Gotha.] Das von Preußen den Würzburger Regierungen gemachte Anerbieten, zur Vertheidigung des Oberrheins preußische Armeekorps zu stellen, hat um deswillen wenig Befriedigung erregt, weil, was schon aus dieser einen Thatsache zur Genüge hervorgeht, der Gedanke einer militärischen Trias nichts anderes ist, als eine nur sehr dünn verschleierte politische Triasidee. Es ist bekannt, daß Preußen oft genug sich dahin erklärt hat, wie es die Herbeiführung einer innigeren Zusammenfassung und größerer Leistungsfähigkeit des 7. und 8. Bundesarmeekorps, als einer natürlichen Gliederung innerhalb Süddeutschlands, für zweckentsprechend halte. Wenn aber die Würzburger auch ein Hereinziehen des 9. und 10. Armeekorps des Bundes erstreben, mithin auf eine Zerreißung des natürlichen, militärisch-geographisch gegliederten Zusammenhanges ausgehen, so liegt die Tendenz derselben klar genug zu Tage, eine Tendenz, der sie die wirklich einheitlich organisirte und dadurch allein widerstandskräftige Militärmacht Deutschlands zum Opfer zu bringen nicht das mindeste Bedenken tragen. Was die jetzt beendeten Würzburger Militärkonferenzen betrifft, so hört man darüber, daß sie sich doch noch mit der Oberbefehlshaberfrage und der Errichtung des Hauptquartiers beschäftigten. Hannover ist bei seiner früheren Ansicht geblieben und hat sein Votum in der ersteren Beziehung für Bayern abgegeben. Sachsen und Württemberg vereinigten sich in der Frage des Oberbefehls dagegen für Bayern und verknüpften damit nur eine Verwahrung dagegen, daß der Oberbefehl durch den Prinzen Karl von Bayern ausgeübt werde. Kurhessen lehnte es überhaupt ab, in die Oberfeldherrnfrage einzutreten. Daß die Frage überhaupt ohne Zustimmung auch der übrigen Bundesglieder nicht definitiv gelöst werden kann, versteht sich von selbst, und es erscheint somit Dasjenige, was bei dieser Gelegenheit im Lager der Mittelstaaten verhandelt worden, mehr als Luxus und Zeitverschwendung, als sonst etwas Anderes. — Den Konsequenzen gegenüber, welche in der jetzt in München erschienenen Schrift: „Die Steuern und Abgaben Bayerns im Vergleich mit Preußen“ aus der geringen Steuerlast Bayerns gezogen werden, genügt es, einfach darauf hinzuweisen, daß mit geringeren Leistungen eines Staates selbstverständlich auch ein geringerer Aufwand von Kosten für solche Leistungen Hand in Hand geht, und daß der Frage: Was ein Land an Steuern aufzubringen habe? die andere jederzeit an die Seite gestellt werden müsse: Was dieser Staat im Innern und nach Außen für seine eigene Unabhängigkeit und diejenige Deutschlands zu leisten Willens und im Stande sei. — Es war vorauszusehen, daß die Gegner Preußens die mit Sachsen-Koburg-Gotha abgeschlossene Militärkonvention auf jede Weise theils zu verdächtigen, theils als bundeswidrig darzustellen sich die, wenn auch noch so undankbare Mühe geben würden. So behaupten sie in letzterer Beziehung, die Konvention enthalte die Abtretung von Souveränetätsrechten in Betreff des Herzogthums Sachsen-Koburg-Gotha, und da eine solche Abtretung einseitig nicht geschehen dürfe, so sei die gedachte Konvention rechtlich unwirksam. Diese Argumentation ist jedoch durchaus hinfällig, da Artikel 6 der Wiener Schlußakte ausdrücklich erklärt, daß zu Gunsten eines Mitverbündeten die freiwillige Abtretung auf einem Bundesgebiete haftender Souveränetätsrechte auch ohne die ausdrückliche Zustimmung der Gesammtheit geschehen könne. Jedenfalls wird Preußen sein gutes Recht in dieser Beziehung zu wahren und alle unbefugte Einmischung, wenn sie versucht werden sollte, energisch zurückzuweisen wissen.

☾ Berlin, 30. Juni. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König feierte gestern den Geburtstag und das 50jährige Jubiläum seines Bruders, des Prinzen Karl, durch ein Diner auf Schloß Babelsberg, an welchem die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und ihr nahestehende fürstliche Personen theilnahmen. Zuvor hatte der König die Vorträge des Geheimraths Illaire, des Generaladjutanten v. Alvensleben und des Hofraths Borck entgegengenommen und mehrere höhere Militärs, unter ihnen den Kommandeur der 8. Kavalleriebrigade, Generalmajor Grafen v. Münster-Meinhövel, welcher gestern aus Erfurt hier eingetroffen ist, empfangen. Das Offizierkorps der Artillerie hatte zur Feier dieses Tages ein solennes Festmahl veranstaltet und zu demselben auch den Generalfeldmarschall v. Wrangel und andere höhere Militärs geladen. — Die Königin Wittwe ist gestern Abend vom Schlosse Pillnitz über Großbeeren nach Sanssouci zurückgekehrt, wird bis zum 8. Juli dort verweilen und dann zunächst nach München abreisen. Später nimmt die hohe Frau, wie schon bekannt, einen längeren Aufenthalt in Tirol. — Der König wollte heute Vormittag vom Schlosse Babelsberg nach Berlin kommen, um der Großfürstin Helene von Rußland, welche von Petersburg heute früh hier eingetroffen ist und morgen Abend nach Baden-Baden abreisen wird, einen Besuch zu machen und darauf mit den Ministern zu arbeiten, ließ aber absagen und traf erst um 4 Uhr hier ein, wo er längere Zeit im russischen Gesandtschaftshotel bei der Großfürstin Helene verweilte und mit derselben und dem Prinzen August von Württemberg auch das Diner einnahm. Um ½ 8 Uhr Abends kehrte der König nach Potsdam zurück, nachdem er zuvor noch mit den Ministern v. Auerswald und v. Bethmann-Hollweg konferirt hatte. Der Kultusminister wollte gestern Abend nach Köln abreisen, um dort morgen der Einweihung des Richartz-Museums beizuwohnen und die Kunstausstellung zu eröffnen, erhielt aber, schon im Eisenbahnwagen sitzend, vom König eine Depesche, welche ihn bestimmte, wieder auszusteigen und nach Hause zurückzufahren. Wahrscheinlich wurde der Minister durch die angesagte Konseilssitzung zum Hierbleiben bestimmt. Wie ich höre, soll diese Sitzung nun morgen abgehalten werden und wird dann wohl der König schon in den nächsten Tagen nach Baden-Baden abreisen. Man erzählt sich, daß mit dem König dort mehrere Fürsten zusammentreffen, welche geneigt sind, dem Beispiele des Herzogs von Gotha in Bezug auf die Militärfrage zu folgen; der Herzog von Gotha wird selber in Baden anwesend sein. — Der neue nordamerikanische Gesandte Judd ist bereits hier eingetroffen und hat den Ministern und den Mitgliedern des diplomatischen Korps seine Aufwartung gemacht. — Gestern fand zwischen Wolfenbüttel und Schöppenstädt ein Wolkenbruch statt, der den Eisenbahnverkehr unterbrach, indem die Wasserfluth den Fahrdamm wegspülte. Anfangs wurden auf dieser Bahnstrecke Bohlen gelegt, um die Fahrgäste hinüberzubefördern, später legte man Hülfsschienen. Die Verspätung war ziemlich bedeutend. Reisende, die über Kassel nach Frankfurt a. M. wollten, mußten in Wolfenbüttel übernachten.

☾ Berlin, 1. Juli. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König nahm heute Vormittag im Schlosse Babelsberg die Vorträge des Geheimrathes Illaire, des Generaladjutanten v. Alvensleben und des Hofrathes Borck entgegen und empfing dann mehrere Militärs. Gegen 4 Uhr Nachmittags kam der König von Potsdam nach Berlin, konferirte zunächst mit dem Staatsminister v. Auerswald, ertheilte darauf im Beisein des Ministers v. Schleinitz, dem bisherigen nordamerikanischen Gesandten Wright eine Abschiedsaudienz, und nahm gleichzeitig das Beglaubigungsschreiben des neuen Gesandten Judd entgegen. Herr Wright will schon am Mittwoch die Rückreise nach Amerika antreten. Um 5 Uhr fuhr der König in das russische Gesandtschaftshotel und dinirte mit dem Prinzen Georg und dem Prinzen August von Württemberg bei der Großfürstin Helene von Rußland. Nach Aufhebung der Tafel geleiteten die hohen Herrschaften die Frau Großfürstin nach dem Anhalter Bahnhofe und reiste diese im königlichen Salonwagen sogleich nach Weimar ab, wo sie nur einen kurzen Besuch machen und dann zur Kur nach Baden-Baden gehen will. Später nimmt die Frau Großfürstin einen längeren Aufenthalt am Hofe zu Stuttgart. Nach der Abreise der hohen Frau kehrte der König nach Schloß Babelsberg zurück, um bei der Königin-Wittwe den Thee einzunehmen. Zur Tafel hatte sich die Königin Elisabeth die Frau Prinzessin Friedrich Karl und den Prinzen Albrecht (Sohn), sowie den Erbprinzen Leopold von Hohenzollern eingeladen. Die Mitglieder unseres Königshauses werden nun bald alle auf Reisen sein; heute Abend ist auch der Prinz Georg abgereist; derselbe geht zunächst nach Ems, besucht dann Baden-Baden, das in kurzer Zeit der Sammelpunkt hoher Herrschaften, namentlich von Regenten sein wird, und nimmt dann einen längeren Aufenthalt im Schlosse Eller bei Düsseldorf. Jetzt sind außer dem Könige, der in einigen Tagen nach Baden-Baden

abreist, nur noch der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl und der Prinz Albrecht (Sohn) hier anwesend. — Der Ober-Konsistorialrath Thielen ist zum Feldprobst der Armee und dadurch zugleich zum Mitgliede des evangelischen Ober-Kirchenraths ernannt worden.

Unser Stadtkommandant, Generallieutenant v. Alvensleben, ist gestern Mittag zu einer vierwöchentlichen Kur nach Karlsbad abgereist und wird während seiner Abwesenheit durch den Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Walther und Croneck, vertreten. Ebendorthin ist heute früh auch der Oberst-truchseß Graf Redern abgegangen. Der Oberhofmarschall Graf Pückler begiebt sich morgen früh zur Kräftigung seiner Gesundheit auf vier Wochen nach Gastein, wo bekanntlich auch der König Otto von Griechenland erwartet wird, und geht dann nach Baden-Baden und später zum Könige nach Ostende. — Unsere Minister werden nur noch diese Woche vollzählig hier anwesend sein, da alle, mit Ausnahme des Justizministers v. Bernuth, Badereisen machen. Hr. v. Patow will sich mit seiner Gattin nach Biarritz bei Bayonne begeben; v. Bethmann-Hollweg geht zunächst nach seinem Schlosse Rheineck und später ins Seebad Scheveningen; Hr. v. Auerswald, der am meisten der Erholung bedarf, geht, wie ich höre, nach Ems. — Unter den Staaten, die zunächst dem Beispiele Koburgs folgen und mit Preußen eine Militärkonvention abschließen werden, sollen sich Anhalt, Baden und Braunschweig befinden und dieserhalb schon längere Zeit Unterhandlungen geführt worden sein. Daß hochgestellte Personen hier waren und auch mit den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz längere Konferenzen hatten, ist Thatsache. Die „Spenersche Zeitung“ scheint auf diesen Vorgang hinzudeuten, indem sie in ihrer Sonntagsnummer von einer Annäherung der Kleinstaaten an Preußen spricht. — Nicht nur in Berlin, sondern auch in der Umgegend wird jetzt viel gebaut. Am meisten ist in letzter Zeit in Steglitz gebaut worden und sind dort auf einer Anhöhe die Etablissements Birkbusch, Sperlingslust, Klein-Elend und Sebastopol neu entstanden. Zwei derselben gehören Offizieren a. D. — Nach den mit der letzten Ueberlandpost eingetroffenen Nachrichten ist Sr. Majestät Fregatte „Thetis“ am 2. Mai von Macao in Manilla angekommen.

— [Die Annahme der Zivilsupernumerarien.] Das „Justizministerialblatt“ enthält eine Kabinetsordre vom 10. d., wodurch die Präsidenten der Appellationsgerichte, des Kammergerichts, und des Stadtgerichts in Berlin ermächtigt werden, bei Annahme der Zivilsupernumerarien von der Vorschrift, wonach die Letzteren mindestens das Zeugniß der Reife für die erste Klasse eines Gymnasiums oder einer Real- oder höheren Bürgerschule erlangt haben müssen, Dispensition zu ertheilen, wenn der Kandidat seine Brauchbarkeit und Ausbildung durch mehrjährige Beschäftigung bei Behörden im vorzüglichen Grade nachgewiesen hat; desgleichen eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 18. d., wonach diese Dispensationen nur ausnahmsweise und nur dann ertheilt werden sollen, wenn der Kandidat wenigstens die dritte Klasse eines Gymnasiums oder einer Real- oder höheren Bürgerschule besucht, oder die Prüfung eines Aktuarius erster Klasse bestanden hat.

— [Obertribunalsentscheidung.] Nach einem im „Justizministerialblatt“ veröffentlichten Bescheid des königlichen Obertribunals vom 29. Mai d. J. ist die Frage: ob in der Vernichtung eines Theils von einer Beweisurkunde eine Verfälschung im Sinne des §. 254 des Strafgesetzbuchs, oder eine Aenderung des Dienstbuchs im Sinne des §. 5 der Ministerialverordnung vom 8. Juli 1856 liegt, eine wesentlich thatsächliche und daher von dem mit der Anklage befaßten Richter zu prüfen.

— [Der Fahneneid der Juden.] Bekanntlich hatte sich zu Anfang d. J. eine große Anzahl Rabbiner an des Königs Majestät mit der Bitte gewandt, den für jüdische Soldaten seit 1818 bestehenden besonderen Fahneneid als oberster Kriegsherr ändern lassen zu wollen. Im allerhöchsten Auftrage beschied das Kriegsministerium die Bittsteller, daß das Gesuch erst nach der dem Landtage wegen Aenderung der Eidesform der Juden gemachten Vorlage seine Erledigung finden werde. Jetzt ist in dieser Angelegenheit wieder ein Bescheid ergangen, der nach der „Allg. Zeitung des Judenthums“ also lautet: „Nachdem, wie Ihnen aus den öffentlichen Blättern bekannt sein wird, der von der königlichen Staatsregierung dem Landtage der Monarchie vorgelegt gewesene Gesetzentwurf, betreffend die Eide der Juden, die Zustimmung des Landtages nicht erhalten hat, kann sich auch das Kriegsministerium nicht bewogen finden, Sr. Majestät dem König einseitig Vorschläge wegen Abänderung des Fahneneides der Rekruten mosaischen Glaubens zu unterbreiten. Es muß daher bis auf Weiteres bei der bisher giltigen Eidesformel sein Bewenden behalten.“

— [Stimmen gegen die gezogenen Geschütze; Gesundheitszustand der Armee.] Der „Magdeb. Ztg.“ wird geschrieben: Von den verschiedensten Seiten werden jetzt aus den unmittelbar artilleristischen Kreisen Stimmen laut, welche mehr oder weniger bestimmt den ehemaligen glatten gegen die neuen gezogenen Geschütze das Wort reden, und es scheint in der That nicht anders, als ob eine vollständige Reaktion wider die anfängliche Begeisterung für die letztern im Anzuge wäre. Der erste Anlaß zu dieser Aenderung in der bisher fast allein gültigen Ansicht ist unbedingt von einem schon vor längerer Zeit in dem „Deutschen Bundes-Militärwochenblatte“ erschienenen erschöpfenden Aufsatze über diesen Gegenstand ausgegangen, welcher neuerdings auch in besonderer Ausgabe abgedruckt ist. Wie weit dieser Rückschlag berechtigt ist, kann freilich erst auf dem Kriegsfelde entschieden werden, an eine gänzliche Beseitigung der glatten Geschütze, was vor Kurzem noch das Endziel bei allen Armeen schien, ist bei dieser zweifelhaften Anschauung vorläufig ganz gewiß nicht zu denken. — Im letzten Monat April hat nach dem allmonatlich in der „Militärärztlichen Zeitung“ veröffentlichten Krankenrapport der preußischen Armee die Gesammtzahl der innerhalb derselben während dieses Monats zur Behandlung gekommenen Kranken 30,855 Köpfe betragen. Bei einem Gesammtstande der Armee von höchstens 180,000 bis 190,000 Mann würde das beinahe ein Sechstel des vollen Mannschaftsstandes ausmachen, der innerhalb nur eines Monats zur ärztlichen Behandlung gelangt ist. Der Zeitpunkt fällt aber mit der angestrengtesten Exerzierzeit zusammen, und da das gewöhnliche Krankenverhältniß im Monat nur etwa 20,000 Köpfe beträgt, so würden für den Monat April 10,000 mehr auf die gesteigerte Leistungsfähigkeit und die erhöhte Anstrengung zu rechnen sein. Nach der beinahe allgemeinen Ansicht der Militärärzte ist es vorzugsweise die unzureichende Ernährung des preußischen Soldaten, welche in solchen Fällen als besondere Krankheitsdisposition mitwirkt. Die Sache ist schlimm und ihr gegenüber ist trotz der gegentheiligen Versicherung des Kriegsministers vorher zu sehen, daß über kurz oder lang ein nicht unbeträchtliches Mehr zur Verbesserung des Soldes für die Armee wird gefordert werden müssen. Der Militäretat würde dadurch schließlich wieder eine sich nach Millionen berechnende Erhöhung erfahren müssen.

Düsseldorf, 29. Juni. [Eine Anerkennung.] Se. M. der König hat dem verdienten Astronomen der städtischen Sternwarte, Dr. Luther, der zu seinem Einkommen aus der Benzenbergschen Stiftung von 200 Thalern und freier Wohnung bereits einen Zuschuß aus der Stadtkasse von 300 Thalern erhielt, nun auch aus der Staatskasse einen gleichen Zuschuß vorläufig auf fünf Jahre und unter der Bedingung zu bewilligen geruht, daß der städtische Zuschuß auch ferner fortgezahlt werde. Die Freunde unsrer Sternwarte und ihres Astronomen werden diese Nachricht gewiß mit Dank und Freude vernehmen. (D. Z.)

Oestreich. Wien, 29. Juni. [Interpellation in Betreff Kurhessens.] In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 27. d. interpellirte der Abgeordnete Rechbauer den Grafen Rechberg wegen Kurhessen wie folgt:

„Im Jahre 1852 wurde im Kurfürstenthume Hessen-Kassel die Landesverfassung vom Jahre 1831 eigenmächtig aufgehoben, damit der seit 20 Jahren daselbst unbestritten bestandene Rechtszustand des Landes vernichtet und an dessen Stelle willkürlich eine andere Verfassung oktroyirt. Unausgesetzt und unermüdet hat das hessische Volk durch seine Vertreter gegen diesen widerrechtlichen Willkürakt protestirt und mit allen gesetzlichen Mitteln für sein gutes Recht, für die Wiederherstellung der durch so lange Jahre in allseitig anerkannter Rechtswirkung bestandenen Verfassung vom Jahre 1831 gekämpft. Alle diese Bemühungen, obwohl unterstützt nicht bloß von der öffentlichen Meinung Deutschlands, sondern von der Zustimmung aller Völker, denen Recht und Freiheit als Güter höchsten Werthes gelten, blieben bisher fruchtlos und scheiterten an der Hartnäckigkeit, mit der man an maaßgebendem Orte an dem Verfassungsbruche und der oktroyirten Verfassung festhielt. Hierin fand nun die kurfürstliche Regierung bisher die wesentlichste Stütze in der Haltung, welche die östreichische Regierung in Konsequenz ihres bisherigen absoluten Systems bis in die neueste Zeit am deutschen Bundestage beobachtete, eine Haltung, welche die östreichische Regierung nahezu um jede Sympathie Deutschlands brachte. Nachdem jedoch nunmehr Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser, in erleuchteter Einsicht den Bedürfnissen des Rechtes und der Zeit Rechnung tragend, mit dem bisherigen absoluten Systeme gebrochen und Oestreich zu einem konstitutionellen Rechtsstaate gestalten zu wollen erklärte, so erlauben sich die Gefertigten, in Erwägung, daß die Frage der Wiederherstellung des durch die eigenmächtige Aufhebung einer seit Jahren in anerkannter Rechtswirkung gestandenen Verfassung verletzten staatlichen Rechtszustandes nicht eine bloß lokale des Kurfürstenthums Hessen, sondern eine Frage ist, die im Interesse aller Völker liegt, denen ein verfassungsmäßiger Rechtszustand heilig ist; in fernerer Erwägung, daß die bisherige Haltung der östreichischen Regierung gegenüber der kurhessischen Frage fortan nach dem Eintritte Oestreichs in die Reihe konstitutioneller Rechtsstaaten als eine Unmöglichkeit erscheint, während ein offenes und loyales Auftreten der östreichischen Regierung für Wiederherstellung des gestürzten öffentlichen Rechtszustandes in Kurhessen wesentlich geeignet erscheint, Oestreich die verlorene Sympathie Deutschlands, ja des ganzen konstitutionellen Auslandes zu erwerben; in Erwägung endlich, daß der Justizminister unlängst in diesem hohen Hause selbst die Verfassung Hessens vom Jahre 1831 als diejenige bezeichnete, deren Wiederherstellung von allen Seiten sehnlichst gewünscht wird, die Anfrage an das hohe Ministerium des Aeußern: Ob die Regierung nicht geneigt ist, im geeigneten Wege dahin zu wirken, daß der durch die eigenmächtige Aufhebung der zu Recht bestandenen Verfassung vom Jahre 1831 und die Oktroyirung einer andern Verfassung verletzte öffentliche Rechtszustand Kurhessens durch Wiedereinführung der Verfassung vom Jahre 1831 hergestellt werde, und welche Schritte die Regierung diesfalls in neuerer Zeit etwa bereits gethan oder zu thun gedenkt?“

— [Zustände in Ungarn.] Die Erlauer Komitatskommission hat auf Anfrage der Stadt Maklar, ob ein Israelit Aerarialgründe kaufen dürfe, entschieden: die Gemeinde habe sich strenge an den Wortlaut der 48er Gesetze zu halten, der bekanntlich mit der Emanzipation der Juden im schroffsten Widerspruche steht. — Ein Komitat refüsirt alle Zuschriften der neuen Wechselgerichte, weil dieselben ohne Gegenzeichnung eines ungarischen Ministers ernannt sind. Hinter diesem Vorwande bergen sich die Schulden eines einflußreichen Komitatsherrn. Einem Israeliten wurde 1843 das Recht ertheilt, eine Mühle zu errichten. Da aber heute in derselben Gegend ein Mann eine Mühle besitzt, der einflußreiche Bekannte beim Komitat hat, gab Letzteres Befehl, die Mühle des Juden abzutragen. — In Goerarn, nächst Herrmannstadt in Siebenbürgen, erschlug jüngst im Streite ein Arbeiter beim Holzfällen seinen Kameraden. Der Thäter begab sich zum Richter in Goerarn, der ihn aber abwies, „weil es jetzt keine Gerichte gäbe“. So stellte er sich denn dem herrmannstädter Magistrate, der sofort die vorschriftsmäßige Kommission an Ort und Stelle zu entsenden beschloß, allein die Exmittirten erklärten, daß sie die Kosten der Amtshandlung nicht aus eigenem Beutel tragen könnten. In Ermangelung jedes Fonds mußte der Orator einen Vorschuß von 20 Fl. hergeben.

— [Proben des magyarischen Terrorismus] werden der „Donauzeitung“ aus dem Banate gemeldet und verdienen nacherzählt zu werden. Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Lugos ein Gemeindenotar von ehrenhaftem Rufe seines Dienstes entlassen, weil er es gewagt hatte, dem Befehle eines Komitatsgeschwornen zuwider das Bildniß des Kaisers aus seiner Wohnung nicht zu entfernen. Als der Gemeinderichter sich im Namen der Gemeinde, die mit dem Notar sehr zufrieden war, bemühte, diese Verfügung rückgängig zu machen, erhielt er vom Vizegespan den Auftrag, dafür zu sorgen, daß der Gemeindenotar, dessen Entfernung vollkommen gerechtfertigt sei, binnen acht Tagen aus dem Dorfe entfernt werde. — In derselben Gegend wurde durch einen magyarischen Sicherheitskommissar eine wandernde Zigeunerbande, beiläufig 50 Köpfe stark, wegen Diebstahlsverdachtes angehalten; da sich aber die gestohlenen Gegenstände nicht vorfanden, so wurde augenblicklich zur körperlichen Züchtigung geschritten. Als demungeachtet kein Geständniß erfolgte, so wurden ungefähr 8—10 Mann dieser Zigeuner unter ein umgestürztes Wasserbehältniß gesteckt und unter demselben wurde (unglaublich, aber wahr!) Schwefel angezündet. Allein auch diese Prozedur blieb fruchtlos und führte zu keinem Geständniß. So mußte denn die Zigeunerbande entlassen werden. Doch hatte sich vorher der Sicherheitskommissar durch Wegnahme der bei Zigeunern immer vorhandenen silbernen Familienbecher und Knöpfe, welche letztere von den Kleidern abgetrennt wurden, seine Atzungskosten bezahlt gemacht.

— [Raubzüge der Baschi-Bozuks.] Aus Trebinje, 20. Juni, läßt sich die „Tem. Ztg.“ schreiben: Die Baschi-Bozuks sind in die ohnedieß armen Ortschaften Stubiza, Stabna und Jassa eingefallen, plünderten und mordeten einen Theil der unglücklichen Einwohner, und legten zum Schlusse Feuer an, in Folge dessen wohl über 40 Häuser gänzlich abbrannten. Außerdem raubten diese Unmenschen auf ihrem Zug, aus allen Dörfern, die sie passirten, Vieh und verschiedenes Geräthe. Eine große Anzahl der ausgeplünderten und mißhandelten Bevölkerung der verunglückten Ortschaften irrt nun brot- und obdachlos theils in den Wäldern, theils im Gebirge umher, und die Armen können noch Gott danken, wenn sie mit dem Leben aus ihrer Heimath nach Montenegro kommen, wohin dieselben zu wandern suchen.

Wien, 30. Juni. [Tagesbericht.] Der General der Kavallerie Fürst Franz Liechtenstein übernimmt nach der „Wiener Ztg.“, die Leitung der Kavallerie-General-Inspektion mit dem Sitze in Wien; Feldzeugmeister Johann Graf Coronini Cronberg wird kommandirender General in Ungarn; der Feldmarschall-Lieutenant Anton Edler von Ruckstuhl Festungskommandant in Komorn, und der Generalmajor Franz Jungbauer Festnngskommandant in Peterwardein. — Das Lloyddampfboot „Italia“ ist in außerordentlicher Fahrt aus Konstantinopel in Triest angekommen. Es brachte 140 preußische Bergleute, den Rest der etwa 800 Köpfe starken Schar zurück, die vor zwei Jahren sich hier nach der Krimm einschiffte. Gegen 150 haben dort ihr Grab gefunden, und die Leidensgeschichte dieser Leute ist wirklich jammervoll. — In Verona sind am 22. und 23. d. 21 piemontesische Deserteure angekommen. Zehn gehörten dem 19., 11 theils dem 7. Regimente, theils den Freikorps an. — Der neue Krakauer Rabbiner hat seine Amtsthätigkeit damit begonnen, daß er allen jüdischen Frauen verbot, Krinolinen zu tragen, und zugleich die Weisung ergehen ließ, Frauen, welche dieses Verbot nicht beachten, nicht in die Synagoge einzulassen. (!)

Wien, 1. Juli. [Telegr.] Die heutige „Donauzeitung“ meldet aus Zara, daß türkische Schiffe am Freitag Abend eine lebhafte Kanonade gegen Spizza gerichtet haben, daß zahlreiche Flüchtlinge mit ihren Heerden auf östreichisches Gebiet kamen und daselbst internirt wurden.

Prag, 28. Juni. [Eine czechische Petition.] Die „Nar. Listy“ druckt eine an den Statthalter gerichtete öffentliche Petition von Bewohnern der Bezirke Raudnitz, Welwarn 2c. ab, worin geklagt wird, daß die czechische Nationalität noch immer nicht jene Rechte genieße, die ihr gebühren. Die Petenten bitten den Statthalter, dafür zu sorgen, daß an den Haupt- und Realschulen und den Gymnasien die bestehenden Gesetze durchgeführt werden, daß die Beamten an der Universität sich derart ausbilden, um böhmisch amtiren zu können, daß die Postrezepisse auch böhmisch gedruckt werden, daß jeder (?) Beamte in Böhmen gehalten werde, der böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig zu sein, daß auch böhmisch telegraphirt werden könne; daß die öffentlichen Aemter bei Aufschriften und Schildern die böhmische Sprache gebrauchen, daß auf den Ortstafeln das Czechische nicht hintenangeschoben und die czechischen Namen nicht verstümmelt werden (!). Zugleich ersuchen die Petenten, der Statthalter möge in Betreff des Schulwesens sich mit hervorragenden Männern der czechischen Nationalität berathen.

Lemberg, 27. Juni. [Heuschrecken.] Die Nachrichten über die Verwüstungen, welche die Heuschrecken in den östlichen Kreisen des Landes anrichteten, mehren sich in beunruhigender Weise. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat sich an die Statthalterei gewendet, und hat diese an die Kreisbehörden und Bezirksämter die betreffenden Weisungen zur Ergreifung entsprechender Maaßregeln bereits ergehen lassen.

Zara, 26. Juni. [Noch ein Ludwig XVII.] Vor einigen Tagen starb hier ein gewisser Joseph Trevisan, ein Uhrmacher seines Gewerbes, 74 Jahre alt. Er war vor 40 Jahren hierher gekommen. Im Jahre 1836, als die Cholera wüthete, hatte er einer Frau, bei der er wohnte, ein Geständniß gemacht, welches dieselbe jetzt, nach seinem Tode, den Behörden mittheilte. Nach seiner eigenen Aussage sei nämlich Trevison Niemand anders als der Dauphin gewesen, der unglückliche Sohn Ludwigs XVI. Der Gewalt des Schusters Simon, dem er im Temple anvertraut war, entrissen, sei er nach London, von da nach Schottland und endlich nach Padua gekommen, wo ihm das Ehepaar Trevisan ein Dokument einhändigte, auf dem das Jahr 1787 als sein Geburtsjahr angegeben war. Pathen seien auf diesem noch existirenden Aktenstücke nicht genannt. Diese Aussage hatte Trevisan auch seinem Arzte auf dem Todtenbette mitgetheilt. Die Behörde hat von dem Verstorbenen ein photographisches Bild verfertigen lassen, und, wie es heißt, eine nähere Untersuchung einleiten lassen. Bekanntlich sind der angeblichen Dauphins schon eine ziemliche Anzahl aufgetreten.

Hannover, 29. Juni. [Reform der Ritterschaften.] Zugleich mit der Umgestaltung der Provinziallandschaften will die Regierung an eine Reform der Ritterschaften gehen. Ueber ihre Pläne giebt ein Schreiben an die lüneburgsche Ritterschaft Auskunft, das muthmaßlich in den Grundzügen mit denen an die übrigen Korporationen zusammenstimmt. Die Regierung hält es, um die politische Bedeutung der Ritterschaften zu retten, für unvermeidlich, daß die Ausübung ihrer besonderen politischen Rechte an das Erforderniß eines solchen Gutsbesitzes geknüpft wird, der bedeutend genug ist, um für diese Rechte eine entsprechende reale Grundlage abzugeben. Vorbehaltlich schonender Uebergangsbestimmungen sollen daher die geringfügigen Güter ausgeschieden werden und die Theilnahme an den politischen Rechten der Ritterschaft (namentlich Stimmberechtigung in der Provinziallandschaft, Wahlrecht zur Ersten Kammer der allgemeinen Stände und Wählbarkeit zu den Aemtern des Landschaftsdirektors und der Landräthe) künftig von dem Besitz eines landtagsfähigen Gutes abhängen, das 1) frei von gutsherrlichem Verbande und sonstigem Obereigenthum, 2) mit einem zu mindestens 2000 Thlr. versicherten Wohnhause versehen ist, 3) wenigstens 1200 Thlr. Reinertrag liefert. Die zweite wesentliche Reform soll darin bestehen, daß das Erforderniß des Adels als Bedingung für die Wählbarkeit zu den Aemtern des Landschaftsdirektors, der Landräthe, der Ritterschaftsdeputirten und der Kommissarien für das ritterschaftliche Kreditinstitut aufgehoben wird, denn die Regierung kann einen Unterschied in den Rechten der Mitglieder einer Korporation nach der Geburt nicht für angemessen erachten, weil darin leicht der Keim des Zwiespalts liegt und dadurch die Kraft der Korporation nach außen geschwächt wird.“ Die Lüneburgische Ritterschaft hat zur Prüfung dieser nur in ihren wesentlichsten Punkten hier angeführten Vorschläge bereits einen Ausschuß gewählt. (Pr. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 29. Juni. [Tagesnachrichten.] Gestern Abend war großes Hofkonzert in Buckingham Palace, dem jedoch die Königin nicht beiwohnte. Sie war über Nacht, nur von der jungen Prinzessin Helena und einer Hofdame begleitet, nach der White Lodge in Richmond gefahren, von wo sie heute nach der Stadt zurückkam. Der Prinz-Gemahl nebst den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie erschienen beim Konzerte, auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen, die am 4. mit der Königin nach Osborne gehen, der Prinz von Wales, der heute nach Irland abreist, und Prinz Luwig von Hessen, der übermorgen seine Rückreise nach Deutschland antritt. Der Jahrestag der Krönung der Königin Victoria wurde heute in üblicher Weise durch Kanonensalven und Freudengeläut von den Kirchthürmen Londons gefeiert. — Am 26. d. kam ein Rechtsfall, die Gültigkeit einer Ehe mit der Nichte der verstorbenen Gattin, vor der Queen's Bench zur Entscheidung. Der Lord-Oberrichter Cockburn sagte, daß nur seine Abwesenheit den Gerichtshof veranlaßt habe, die Fällung des Urtheils zu verschieben; eine Ungewißheit oder ein Zweifel habe nicht obgewaltet, und von einer Rechtsfrage sei keine Rede gewesen. Eine Ehe der oben bezeichneten Art sei vollkommen null und nichtig, und der Umstand, daß im vorliegenden Falle die Schwester der ersten und Mutter der zweiten Frau eine natürliche Tochter gewesen, mache keinen Unterschied. — In vergangener Woche wurde in Kingswood eine Mordthat verübt, deren zwei Deutsche sich verdächtig gemacht hatten. Ein im Hause der Ermordeten gefundenes, und offenbar den Thätern aus der Tasche gefallenenes Wanderbuch war der Hauptanhaltspunkt des Verdachts, und jetzt ist es der Polizei gelungen, einen der Verdächtigen einzufangen. Er wurde heute von der Polizei vernommen und nennt sich Friedrich August Salzmann, ist 24 Jahr alt und aus Königstein (Sachsen) gebürtig. Sein Wanderbuch ist von Königstein ausgestellt, und scheint er im vorigen April bei einem Hrn. Wilhelm Bieuer (?) 10 Tage lang gearbeitet zu haben. Letzterer und der Beamte von Königstein, der das Wanderbuch ausgestellt hat, werden von der hiesigen Polizei zitirt werden, um die Identität des Gefangenen festzustellen.

— [Parlament.] In der gestrigen Oberhaussitzung lenkte der Earl of Canarvon (s. gestr. Ztg) die Aufmerksamkeit des Hauses auf die fortdauernde französische Besetzung des nördlichen Theiles von Savoyen, und fragt, ob und welche Arrangements, der Thronrede vom August 1860 gemäß, getroffen seien, um die Bestimmungen des Wiener Vertrages mit den im 2. Pakt des Turiner Vertrags enthaltenen Verbindlichkeiten in Einklang zu bringen, und eine Garantie für die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit der Schweiz zu beschaffen? Im Laufe seiner Begründung erinnert er an das französische Versprechen, Chablais und Faucigny wirksam zu neutralisiren oder abzutreten, als Beweis, daß auch die französische Regierung sich nicht immer dem Bewußtsein zu verschließen vermöge, daß sie eine allzu einseitig militärische Stellung in Europa einnehme, und daß es ihr heilsam wäre, sich mit dem europäischen Staatsrecht auszusöhnen. Der edle Lord-Staatssekretär des Auswärtigen habe voriges Jahr die Gefahren, die der Schweiz aus der Annexion Savoyens an Frankreich erwachsen würden, sehr richtig geschildert. Die Annexion sei nun vollendete Thatsache, und die Voraussagung des edlen Lords in Erfüllung gegangen. Frankreich sei praktisch und strategisch Herr der Schweiz. Französische Agenten, er wisse nicht von wem gesandt, durchwanderten die Schweiz, und schweizer Agenten unterhandelten in Paris. Ueberall in der Schweiz herrsche die Ahnung eines großen Unglücksschlages, und das Bewußtsein, daß sie ohne den Beistand der öffentlichen Meinung anderer Länder, der französischen Uebermacht preisgegeben wäre. In Genf lebe eine französische Bevölkerung von etwa 25,000 Personen, welcher 20,000 Savoyarden früher als Gegengewicht dienten. Aber diese Savoyarden seien nun französische Unterthanen. Die Bewohner Savoyens hatten früher eine lebhafte Abneigung gegen den Anschluß an Frankreich, aber nun sei ein bedauerlicher, jedoch natürlicher Umschlag in ihrer Stimmung eingetreten, und die Bewohner Nordsavoyens seien entschlossen, da Savoyen nicht zu Genf kommen konnte, dahin zu wirken, daß Genf zu Savoyen komme. (Hört, hört!) Der gemäßigste und liberalste Staatsmann der Schweiz sehe die Lage mit tiefer Besorgniß an. Die Festungen und Arsenale der Schweiz seien praktisch unbewacht, weil die leitenden Männer fürchteten, daß jede militärische Vorsichtsmaaßregel von Frankreich als Beleidigung gedeutet werden würde, und weil sie auf die Sympathie Europa's rechneten, eine Sympathie, welche die Schweiz in jeder Hinsicht und im höchsten Grade verdiene. Vor einem halben Jahrhundert habe man die Neutralität der Schweiz als wesentliche Bedingung der Sicherheit Europa's angesehen. Niemandem sei diese Neutralität mehr zu Gute gekommen, als dem Kaiser der Franzosen. Er glaube, dieser große Gewalthaber sei keiner ihm in den Zeiten des Mißgeschicks von Individuen erwiesenen Freundlichkeit uneingedenk geblieben, hoffentlich werde er eben so wenig die von einem Staat empfangenen Wohlthaten vergessen. Er könne in der That nicht glauben, bis er es sehe, daß jedes Gefühl der Dankbarkeit vom kaiserlich französischen Hofe verbannt sei. (Chers.) Lord Wodehouse erwiderte, die Sache befinde sich ganz auf demselben Flecke, wie im vorigen Sommer, und keine Verhandlungen hätten in Bezug auf sie stattgefunden, da die übrigen Großmächte, die Mit-Geranten des Wiener Vertrages, es nicht für wünschenswerth erachtet hätten, derartige Verhandlungen anzuknüpfen. Es würde weder mit der Würde Englands verträglich, noch politisch sein, Diskussionen fortzusetzen, die zu keinem praktischen Resultat führen könnten.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. [Kammerverhandlungen.] In der vorgestrigen Senatssitzung wurde das Gesetz, welches die übrig gebliebenen 45 Millionen aus der italienischen Kriegsanleihe (500 Millionen) zur Ausführung großer gemeinnütziger Arbeiten anweist, mit 83 Stimmen angenommen. Nach diesem Gesetze erhält nun von jener Summe das Staatsministerium 5,550,000 Fr., worunter 500,000 Fr. für den Umbau der Porzellanfabrik von Sevres und 2 Millionen zur vorläufigen Bestreitung der Kosten für die beabsichtigten großartigen Veränderungen des Tuilerienpalastes. Ferner erhalten das Ministerium des Ackerbaues und Handels 500,000, das Ministerium des Innern 2,000,000, das Kriegsministerium 1,500,000, das Marineministerium 4,000,000 Fr., wovon 3 Millionen für elektrische Beleuchtung der französischen Küste und 1 Mill. für die Häfen der Kolonien. Dem Unterrichtswesen kommen 2,900,000 Fr. zu Gute. Die übrigen 29,050,000 Fr. werden auf öffentliche Arbeiten, wie Eisenbahnen, Kanäle, Straßen zc., verwandt. In derselben Sitzung des Senates wurde eine Petition (eines Herrn Coulibeuf) um wirksame Maaßregeln gegen den Verkauf des Absynths ans Ministerium des Innern übergeben. Der Berichterstatter konstatirte, daß der Genuß dieses schädlichen Getränkes in schreckenerregendem Maaße, namentlich bei der Armee, zunehme. Auch Dumas, der Chemiker, erhob sich gegen den Absynth. — Die Hauptredner gegen den Opernhaus-Bau in der vorgestrigen Schlußsitzung der Legislative waren Gouin und Vicomte Clary. Ersterer sagte, die Staatsfinanzen seien gar nicht danach, daß man so ohne Weiteres 22 Millionen für ein neues Opernhaus ausgeben dürfe. Es sei weder vernünftig noch logisch, zu einer Zeit, wo selbst zur Amortisation kein Geld da sei, so bedeutende unnütze Ausgaben zu machen. Vicomte Clary bemerkte, es seien weit nothwendigere Dinge zu bauen, z. B. die Gürtel-Eisenbahn um Paris, welche noch lange nicht vollendet sei und wohl an 40 Millionen kosten könne. Die jetzige Oper sei noch ganz brauchbar und namentlich in akustischer Beziehung schwer zu ersetzen. Die Kommission selber sei sich der falschen Stellung, in welche sie sich durch Empfehlung des Antrages gesetzt, wohl bewußt, indem sie ihre Konklusion mit fünf auf einander folgenden „Bedauern" eingeleitet habe. Man verfahre mit der Kammer, indem man sie über etwas bereits Geschehenes abstimmen lasse, gerade wie mit einem, den man zum Essen einlade, wenn nichts mehr auf dem Tische stehe. (Allgemeine Heiterkeit.)

— [Verheerungen durch Unwetter.] Die Berichte, welche aus den verschiedenen Theilen Frankreichs über den durch Gewitter und heftige Stürme angerichteten Schaden einlaufen, mehren sich mit jedem Tage. Fast alle Provinz-Journale sprechen von mehr oder minder großen Verheerungen, welche in dieser oder jener Gegend stattgefunden haben, und das Betrübendste ist, daß immer eine Nachricht trostloser lautet als die andere. Seit Menschengedenken, sagt unter Anderm das „Journal de Saone et Loire", erinnert man sich nicht, solche Verwüstungen gesehen zu haben. In nahe an zwanzig Gemeinden sind die Ernten buchstäblich zerstört; eine große Anzahl Bäume wurde entwurzelt, und in Harnay und Sounnant wurden die beiden Glockenthürme umgerissen; außerdem sind mehrere Häuser in Folge des furchtbaren Wetters eingestürzt. In Autun wurden Bäume von $1\frac{1}{2}$—2 Meter Umfang geknickt oder aus dem Boden gerissen.

Belgien.

Brüssel, 28. Juni. [Konflikt zwischen der Militär- und Justizbehörde.] Ein die wichtigsten Grundsätze der Verfassung betreffender Konflikt ist zu Lüttich zwischen der Militär- und der Justizbehörde entstanden. Der Oberst Neuans, Direktor der dortigen königl. Kanonengießerei, hat zu zwei verschiedenen Malen, und zuletzt sogar mit Anwendung von Gewalt, den Mandataren des Zivilgerichtes, welche in Folge einer regelmäßigen Ordonnanz des Präsidenten handelten, den Eintritt in die ihm anvertraute Anstalt verweigert, wo erstere über eine dem Staate imputirte Nachahmung einer patentirten Erfindung Kundschaft einzuholen kamen. Das zweite Mal hatte sich der Friedensrichter in Person und in Begleitung mehrerer Gendarmen nach der Gießerei begeben und seinen Rückzug, wie das Protokoll aussagt, nur „zur Vermeidung von Blutvergießen" bewerkstelligt. Die Stadt Lüttich ist durch diesen unerhörten „Fall von Rebellion" (ich bediene mich gleichfalls der Ausdrücke des protokollirenden Magistrates) in Aufregung versetzt worden. Der König selbst, nach dem Wortlaute des §. 67 der Verfassung, kann niemals die Gesetze suspendiren, noch deren Ausführung Hindernisse entgegenstellen. Diese Lebensfrage wird von allen Journalen des Landes eifrigst diskutirt und auch von allen, ohne Rücksicht der Parteifärbung, in gleicher Weise entschieden. Man sieht einer energischen Maaßregel des Ministeriums zur Ahndung einer so schreienden, dem Gesetze angethanen Beleidigung mit allgemeinster Spannung entgegen. (K. Z.)

Schweiz.

Bern, 29. Juni. [Militärstraßen über die Alpen; Prof. Hildebrand; der Viviser Fahnenkonflikt.] Die bundesräthliche Botschaft an die Bundesversammlung, betreffend die in den Alpen anzulegenden Militärstraßen, welche am 26. d. von dem Bundesrath adoptirt wurde, gründet sich im Wesentlichen auf die in dieser Angelegenheit gepflogenen Konferenzberathungen. Dieselbe beantragt zum Schluß, für die Furkastraße 1,200,000 Fr., für die Bündnerstraßen 1,000,000 Fr., für die Axenbergstraße 600,000 Fr. und endlich für die Oberalpstraße 125,000 Fr. zu bewilligen. — Die hiesige Anklagekammer hat die Anklage gegen den Professor Hildebrand einstimmig für unbegründet erklärt und die Untersuchung aufgehoben. — Laut einem Bericht der waadtländer Regierung an den Bundesrath ist in dem Viviser Fahnenkonflikt, wegen dessen die französische Regierung Reklamation erhoben, vom Gericht zu Vivis erst jetzt das Urtheil gefällt worden. Dasselbe entschied, daß keine Verletzung einer nationalen Flagge stattgefunden, und verurtheilte, den Vorfall nur als eine Störung der öffentlichen Ruhe betrachtend, den Haupträdelsführer zu 14 Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten, während die übrigen Angeklagten von jeder Strafe freigesprochen wurden.

Italien.

Turin, 27. Juni. [Die Nationalanleihe.] In der gestrigen Kammerverhandlung wurde das Gesetz über die Nationalanleihe in Angriff genommen. Minervini erklärte, da dieses Gesetz ein Gegenstand des Vertrauens ist, dasselbe nicht votiren zu können, bevor Regierung und Ausschüsse ihre Erklärungen abgegeben, und schlägt eine bezügliche Tagesordnung vor. Ferrari sagte: Die Mitglieder des Rathes verlangen 500 Millionen und werden daraus mehr als 600 machen. Voriges Jahr verlangte das Ministerium 250 Millionen und so wird die Staatsschuld immer mehr vermehrt. Die Finanzen Piemonts sind seit 1848 in jährlicher Verschlechterung, während dieselben in den bestandenen anderen italienischen Staaten besser waren. Niemand wird wohl glauben, daß dieses das letzte Anlehen sein werde, daß auch unsere Mission noch nicht vollendet. Nur kann man in dieser Weise nicht mehr vorgehen. Noch haben wir Rom und Venedig zu erobern, aber mit dem gegenwärtigen Finanzsysteme werden wir nichts ausrichten; das Ministerium ändere das System und verlange dann das vierfache Kapital.

Turin, 30. Juni. [Telegr.] In der Deputirtenkammer griff Musolino bei Gelegenheit der Diskussion über die Anleihe die Allianz mit Frankreich an und sagte, daß England allein der wahre Freund Italiens sei. Farini sprach zu Gunsten des französischen Bündnisses und führte aus, daß Frankreich der Schild der Volksrechte nicht nur für Italien, sondern auch für Europa sei. Italien sei dem Kaiser zu großer Erkenntlichkeit verpflichtet. — Die Journale theilen mit, daß Cialdini Durando im Kommando der Südarmee ersetzen werde.

Rom, 22. Juni. [Die Anerkennung Italiens; Gesundheitszustand des Papstes; das Kardinalkollegium und die Polizei.] Was über die Anerkennung des Königreichs bis heute bekannt ist, macht auf die Parteien nicht die erwartete Wirkung. Denn im Staatssekretariat ist man durch sogenannte vertrauliche Versicherungen über die Besorgnisse vor einem piemontesischen Handstreich wider Rom hinweggehoben, ja man weiß, Alles bleibt vorläufig wie es ist, und die Beförderer der Union sind bei aller Freude über die großen Fortschritte, welche die Bestrebungen für Italiens Einigung zu ihrem letzten Ziel hin machten, dennoch niedergeschlagen, weil das ganze französische Okkupationskorps in Rom und dessen Umgegend auch ferner bleibt. Somit ist den Parteien Zeit gegeben, einander das Leben sauer zu machen, wozu es an Gelegenheit nicht fehlen wird. — Die Klerikalen beunruhigt der schlechte Gesundheitszustand des Papstes. In den letzten Tagen hörten sogar die zwei Fontanellen, die er schon seit einem Jahre seines Fußleidens halber trägt, völlig auf zu reagiren. Dazu ist er geistig, wenn auch nur auf Stunden, in eine dumpfe Apathie gegen seine Umgebungen versunken. Ein schlimmes Zeichen, das schlimmste, welches sich in klerikalen Kreisen außerdem kundgeben konnte, beunruhigt nicht weniger. Wie immer man über das Kardinalkollegium urtheilen mag, es ist ohne Widerrede ein Verein von Männern und Greisen, zu denen mancher ausgezeichnete Kopf zählt, der noch dazu in diplomatischen Funktionen als Nuntius bei fremden Höfen in früheren Jahren sich auf dem größern Welttheater wohl umzusehen und Menschenkenntniß einzusammeln vielfach Gelegenheit und Anlaß hatte. Eben deshalb ist es, ganz abgesehen von dem Rath, den das richtige Verständniß der Nothwendigkeit der jetzigen Lage giebt, nicht denkbar, daß eben unter diesen Kardinälen nicht der eine und andere überzeugt wäre, daß hier in der Administration wie in der Politik von vielen das Gegentheil dessen gethan werden müßte, was wirkich durch Kardinal Antonelli geschieht. Was im vorigen Jahre dem Kardinal Savelli für die freie Aeußerung seiner Meinung über die vielen Gebrechen der Regierung begegnete, ist bekannt; jetzt ist Kardinal d'Andrea auf dem Wege ihm zu folgen. Er hat dem Papste wiederholt Annäherung an Frankreich und was damit eingeschlossen ist, eine Entfernung von Oestreich gerathen, drang aber nicht durch. Er ist eine der wissenschaftlich gebildetsten Eminenzen, der sein Amt als Präfekt der Bücherinquisition doch wohl nur wider Willen ausübt. Ja man sagt sich, seine Feinde hätten ihn aus keinem andern Grunde just in dieses Amt gebracht, um ihm einen Streich zu spielen. Professor Baltzer aus Breslau hatte mit ihm vor fünf Jahren häufige Besprechungen wegen des Verdammungsdekrets der philosophischen Schriften Anton Günthers und seiner Schüler und rühmt ihn als einen sehr intelligenten und nachgiebigen Mann. Doch nicht allein im Kardinalkollegium, auch im Direktorium der Polizei will die Bewegungspartei seit Kurzem stille Gönner entdeckt haben. Manches spricht allerdings dafür. Nur zwei Belege. Als neulich im Theater Alberti die große Demonstration zu Gunsten Victor Emanuels stattfinden sollte, wurden sechs Karren mit Blumen während des Tages eingefahren. Die Polizei wußte es und hinderte es nicht. Als Fürst Piombino ausgewiesen ward, traf die Polizei zwar Vorkehrungen wider eine demonstrative Volkseskorte des Fürsten, indem sie hundert Karabinieri den Korso auf und ab patrouilliren ließ. Allein es war allgemein bekannt, Piombino werde nicht von seinem Palast im Korso, sondern von seiner Villa Ludovisi abfahren, und dort fand denn auch eine große liberale Ovation statt. Die Polizei ignorirte das. (B. Z.)

Neapel, 22. Juni. [Unsichere Zustände; eine Proklamation Chiavone's.] In der Stadt ist die Unsicherheit durch die Noth der niederen Klassen bis aufs Aeußerste gestiegen, und es vergeht kein Tag, an dem nicht Raubanfälle oder Gelderpressungen vorkommen. Um hier und in der nächsten Umgegend dem Unwesen einigermaßen zu steuern, soll die Polizeimannschaft wieder um vierhundert Mann vermehrt und ein Nationalgardebataillon zur Säuberung der unsichersten Distrikte um den Vesuv herum mobilisirt und abgeschickt werden. Der Postverkehr wird nächstens ganz aufhören müssen, wenn man keine Mittel findet, den beständigen Ueberfällen ein Ende zu machen. Vorgestern erst ist die Post wiederum beim Vesuv ausgeplündert worden. Interessanter als alle diese Gefechte und Räubereien ist eine sonderbare Proklamation, die der berüchtigte Chiavone, der an der Spitze von Tausenden königlicher Parteigänger steht, in der Nacht hier anschlagen ließ, die aber natürlich von der Polizei gleich am Morgen heruntergerissen wurde. Er beginnt mit der Ueberschrift „für die Freiheit und die Ordnung", fordert dann den Statthalter auf, so schnell als möglich mit den Piemontesen Neapel zu verlassen, wenn er nicht von ihm hinausgeworfen werden wolle, und sichert der Nationalgarde, von der er überzeugt ist, daß sie nicht gegen ihn fechten werde, Amnestie und Fortbestehen zu. Er sagt, daß er den „buono cittadino Francesco" zurückführen werde, und unterzeichnet als Oberbefehlshaber des königlichen Heeres und Diktator in der Provinz Molise und in den Abruzzen. Chiavone, der früher Unteroffizier in der königlichen Garde, später Gartenaufseher war, hat sich als Bandenführer durch seine kühnen Züge und durch die an Unverschämtheit grenzende Zuversicht, mit der er die Piemontesen zu wiederholten Malen zur Kapitulation oder zur Räumung des Landes aufforderte, einen beim neapolitanischen Volke sehr bekannten Namen erworben. (A. Z)

Spanien.

Madrid, 27. Juni. [Dementi; Prinz Napoleon; das spanische Geschwader in Algesiras.] Es ist unrichtig, sagt die „Correspondencia", daß England Spanien seine Vermittelung in der marokkanischen Angelegenheit angeboten habe. Spanien nehme keine Vermittelung an. — Von Cadix meldet man unterm 26., daß man in Arsenal von Carraca den Prinzen Napoleon erwartet, um einige Havarien an seiner Jacht zu repariren. — Das spanische Evolutionsgeschwader in Algesiras besteht jetzt aus 21 Kriegsschiffen, größtentheils Dampfern und soll demnächst noch durch ein Schraubenlinienschiff, eine Panzerfregatte und zwei Schraubenfregatten vermehrt werden. Das Geschwader wird dann die stärkste Seemacht sein, welche Spanien seit fünfzig Jahren besessen hat.

Rußland und Polen.

Petersburg, 26. Juni. [Kleine Notizen.] Wie die „Senatszeitung" veröffentlicht, hat der Kaiser die Vermehrung der Grenzzollbewachung um 2000 Mann, davon 1500 berittene Soldaten und 30 Offiziere, genehmigt. — Das „Journal de St. Petersbourg" enthält von Warschau aus eine offiziöse Verwahrung dagegen, als ob die seit einiger Zeit unterlassenen Widerlegungen der vielen über die Zustände im Königreich Polen verbreiteten falschen Angaben einen anderen Grund hätten als den, daß es unter der Würde sei, in Streit mit Blättern einzutreten, welche die Verbreitung von Unwahrheiten zum System gemacht hätten. — Der „Odessaer Courier" theilt mit, daß 1000 ausgewanderte Krimmtartaren die Erlaubniß erhielten, nach Rußland zurückzukehren,

und daß andere um die Genehmigung dazu eingekommen seien. — Das „Journal de St. Petersbourg“ enthält eine ausführliche Widerlegung der in verschiedenen Zeitungen ausgebrachten Behauptung, als ob die russische Regierung gegen das Projekt der Vereinigung der Donaufürstenthümer Opposition mache; sie verfolge im Orient nur die einzige Politik, auf Grund der Verträge die den Christen verschafften Vortheile zu erhalten und ihre Wohlfahrt zu befördern. (Pr. Z.)

Amerika.

Newyork, 11. Juni. [Zusammentreffen bei Great Bethel und Hoggerstone.] Ueber die bei Great Bethel von den Bundestruppen erlittene Schlappe hat man hier vorläufige Berichte erhalten. In einem Berichte aus Fort Monroe vom 10. wird im Wesentlichen Folgendes gemeldet: General Butler hatte erfahren, daß der Feind ein verschanztes Lager mit starken Batterien bei Great Bethel, neun Miles von Hampton, errichte, und hielt es für nothwendig, sie von dort zu vertreiben. Es wurden daher in der verflossenen Nacht Truppen von Fort Monroe und Newport News in Bewegung gesetzt. Um Mitternacht gingen das Zuavenregiment des Oberst Durya und Oberst Thomsons Albanyregiment auf sechs großen Flachböten bei Hampton über den Fluß und setzten sich dann in Marsch, das Erstgenannte etwa 2 Miles vor dem Anderen voraus. Zugleich marschirte das Regiment des Obersten Bendix (ein deutsches) und Detachements der Regimenter von Massachussetts von Newport News ab, um sich bei Little Bethel, etwa auf der Hälfte des Weges zwischen Hampton und Great Bethel, mit den von dem Fort Monroe kommenden Truppen zu vereinigen. Die Zuaven passirten Little Bethel um ungefähr 4 Uhr Morgens, alsdann traf das deutsche Regiment dort ein und nahm Stellung da, wo die Wege sich kreuzen, mißverstand aber ein Signal und feuerte in der Dunkelheit des Morgens auf das Regiment des Obersten Townsend, welches in dichten Kolonnen heranzog (s. Nr. 145). Nach einem anderen Berichte soll das Albanyregiment zuerst gefeuert haben. Jedenfalls ist so viel gewiß, daß das Feuer der Deutschen mehrere Leute tödtete und verwundete und daß darauf auch die Zuaven, als sie das Feuer in ihrem Rücken hörten, auf das Albanyregiment schossen. Bei Tagesanbruch, nachdem sich das Mißverständniß aufgeklärt hatte und die Gebäude in Little Bethel zerstört, auch ein paar Separatisten von Ansehen gefangen genommen worden waren, rückten die Bundestruppen, durch noch zwei Regimenter aus Fort Monroe verstärkt, gegen Great Bethel vor und begannen den Angriff auf eine starke maskirte südliche Batterie, wurden aber wiederholt zurückgeworfen, da die drei Geschütze, welche sie bei sich hatten, keinen Eindruck auf die angeblich mit 30, zum Theil gezogenen Kanonen armirte und mit angeblich 1000 Mann besetzte Batterie hervorzubringen vermochten. Ueberdies scheint der die Expedition kommandirende Brigadegeneral Pierce den Kopf verloren zu haben und zur Anordnung einer kombinirten Angriffsbewegung vollkommen unfähig gewesen zu sein. Es mußte daher der Befehl zum Rückzuge gegeben werden, den man mit Verlust von etwa 25 Todten und 100 Verwundeten antrat. In einem späteren Berichte aus Fort Monroe, welcher meldet, daß das Dampfschiff „Cataline“ um 9 Uhr Abends (am 10.) dort mit den Todten und Verwundeten angekommen war, wird die Zahl derselben im Ganzen auf nur 50 angegeben, worunter nicht mehr als 20 Todte. Nach diesem Berichte dauerte das ganze Gefecht drei Stunden lang und die Feinde waren 3000—3500 Mann stark mit 20 Kanonen, unter welchen mehrere Whitworthgeschütze. — In der Nähe von Hoggerstone haben mehrere Scharmützel stattgehabt, welche durch den Versuch einer Abtheilung konfederirter Truppen, einige Dörfer am Potomac zu zerstören, veranlaßt wurden. Sie sollen zurückgeworfen worden sein, jedoch erst nachdem sie zwei Kanalböte und zwei Schleusen zwischen der Point of Rock's und Harper's Ferry zerstört hatten. Auch gelang es ihnen, zwei Brücken bei Berlin zu zerstören. Auch bei Yorktown hat ein unbedeutendes Rekognoszirungsgefecht stattgehabt. — In Fort Henry richtet der dort kommandirende Bundesgeneral Banks alles darauf ein, Baltimore zu beschießen, falls die Unruhen sich in der Stadt erneuern sollten.

Brasilien. — [Deutsche Kolonisten; Rechtszustände.] Endlich hat auch der Rest der Kolonisten die Pflanzungen von S. Justa und Independencia verlassen, darunter auch die noch im vorigen Jahre aufs Neue dahin Beschwatzten, meist Holsteiner. Sie sind in unbeschreiblich elendem Zustande in der Kolonie Petropolis Mitte Mai angekommen, und wollen, wenn sie dazu Hülfe finden, nach Rio Grande ziehen, aber die Regierung möchte sie gerne nach Leopoldina oder S. Isabel bringen lassen, die sie, obgleich in sehr heißen Distrikten liegend, um ihrer Namen willen, als Kompliment für die Kaiserin, heben will, und deshalb durch alle mögliche Berichte herausstreichen läßt. Die betreffenden Kolonisten berichteten von Petropolis: daß sie ergiebige Zuckerpflanzungen noch ungeerntet im Felde stehen hatten, reif zum Schneiden, und diese dem Fazenda-Herrn zum Verkauf anboten. Der Verwalter berichtete dieses Verlangen an den Herrn und erhielt den Bescheid: Er wolle für jeden Wagen (die dort wegen ihrer Last und der schlechten Wege mit 8—10 Ochsen gezogen werden müssen) 1 Milreis = 20 Sgr. bezahlen. Die hierüber mit Recht empörten Kolonisten haueten ihr Zuckerrohr ab und setzten es in Brand, und es ging so ein nicht unbeträchtliches Kapital verloren; und was macht das, Java hilft uns aus! Es war nämlich wieder eine Ladung Zucker von dort in Rio angekommen und zeitig für den inländischen Bedarf verkauft worden. — In den Anfang Mai in Petropolis stattgehabten zwei Schwurgerichten waren im ersten P. T. de Pacheco und A. T. Bastos wegen Führung verbotener Waffen (ein Verbot, daß an sich selbst eine ungeheure Lüge ist, da Jedermann solche Waffen offen trägt) und mehrfacher bedeutender Verwundungen angeklagt. Wurden freigesprochen. Im zweiten wurde ein schon früher installirter Prozeß wegen Mord dem Schwurgerichte zur Aburtheilung überwiesen. Joachim José Gonsalves war angeklagt, in Eifersucht, als er einen Andern bei seiner Geliebten, einer Gelben, betroffen, abgeschlachtet, das Blut in einer untergehaltenen Schüssel aufgefangen und dann den Körper zerstückelt in einen Sack weggeschleppt und verscharrt zu haben. Wider ihn zeugte bei dieser Unthat die zugegen gewesene Geliebte und andere bestätigende Umstände. Wurde freigesprochen.

Stand der Saaten.

Aus dem Oderbruch, 26. Juni. Beim Weizen, der hier nur in geringem Umfange gebaut wird, steht, weil er im Frühjahr durch die Kälte gelitten hat und auch schon mit Rost befallen ist, eine mittelmäßige Ernte in Aussicht. — Seit circa vier Wochen hat sich der Roggen so verändert, daß er jetzt über alle Erwartungen steht. Die durchschnittliche Länge beträgt 5 Fuß und darüber mit verhältnißmäßigen Aehren. Dazu kam dann noch die schöne warme und trockene Blüthezeit, in der er sehr reichhaltig Körner angesetzt hat. Der Halm ist außerordentlich kräftig und hat sich bisher noch nicht gebeugt. Es steht also, wenn die Felder vor Hagel oder anhaltendem Regen in der Ernte bewahrt bleiben, ein in Quantität und Qualität ausgezeichneter Ertrag in Aussicht. — Gerste wurde, um schwere Waare zu gewinnen, allgemein früh gesät und ging auch bald auf, fror aber sehr ab, so daß auf großen Flächen nichts blieb als der gelbe Halm, und man schon bereit war den Pflug zu gebrauchen, um zum zweiten Male zu säen. Aber durch einen warmen Regen in einer Nacht erquickt, sproßte sie bald wieder, und nach circa zwei Wochen merkte man es nicht mehr, daß sie vom Froste beschädigt gewesen. Sie hat seit Mitte Juni vollkommen Aehren und Blüthen getrieben und lassen sich bisher nur die besten Hoffnungen auf eine schwere Gerstenernte aussprechen. — Hafer, der nur in den Niederungen des Oderbruchs gebaut wird, steht gut. Ihm hat der Frühlingsfrost nicht geschadet. — Dem Rübsen hat der Frost sehr geschadet. Einzelne Pflänzchen verkümmerten und an deren Stelle wucherte Unkraut, welches auch den übrigen Pflanzen schadete. Auch war die Blüthezeit von kalten Winden und Regenschauern begleitet. Nach dem jetzigen Stande läßt sich nur ein Durchschnittsertrag von höchstens 7 Scheffel pro Morgen erwarten. — Ueber Raps lassen sich etwas bessere Nachrichten melden, doch bleibt er noch weit hinter dem vorjährigen zurück. — Kartoffeln haben sich so entwickelt, daß der Boden von ihren dunkelgrünen breiten Blättern ganz beschattet wird. Brennkartoffeln sind bis kurz vor die Blüthe vorgeschritten, Eßkartoffeln blühen bereits. Nach dem gegenwärtigen Stande in diesem Monate lassen Kartoffeln nichts zu wünschen übrig. — Zuckerrüben haben bisher dem Landmann viel Arbeit verursacht, doch sind sie größtentheils so weit, daß man die Hacke nicht mehr gebrauchen kann, weil sie sich schon zu sehr gebreitet haben. — Die Klee- und Heuernte ist in diesem Jahre eine außerordentlich reiche, so daß man sie zu den Seltenheiten des Jahrhunderts zählen kann, dazu ist sie vor dem eingetretenen Regenwetter größtentheils beendet, so daß nicht nur die Quantität sehr groß, sondern auch die Qualität sehr schön ist.

Lokales und Provinzielles.

** Posen, 2. Juli. [Pferderennen.] Bei ungünstigem Wetter, indem es fast den ganzen Tag über regnete und der Himmel sich nur für kurze Zwischenräume aufklärte, fanden gestern die Rennen in der durch das Programm festgestellten Ordnung statt. Das Publikum hatte sich nicht sehr zahlreich versammelt; auch vermißte man auf der Tribüne den Damen-Flor, der sie sonst zu schmücken pflegt. Im innern Raume der Rennbahn bemerkte man einige bekannte auswärtige Sportsmen, u. A. den Grafen Hatzfeldt, Grafen Renard, Grafen Götzen u. s. w. Offiziere haben wir nicht bemerkt. Die Pausen zwischen den einzelnen Rennen füllte ein gut besetztes Musikchor aus. Das Richteramt hatten Graf Ignatz Bniński auf Samostrzel und Hr. v. Ostrowski aus Guttowy übernommen, die Waage befand sich unter der Leitung des Grafen St. Plater. Starter waren: Herr M. v. Jaraczewski und Graf Kas. Kwilecki.

I. Eröffnungsrennen um den von der Stadt Posen gegebenen silbernen Pokal. Des Lieutn. im 1. Ulanen-Regt. v. Rosenberg br. W. Hyacinth (verkauft an Herrn S. v. Jaraczewski), geritten vom Gr. Götzen; des Herrn Malski br. St. Violine, geritten von Herrn v. Oppen; des Grafen Kasimir Kwilecki br. W. Impertinent, geritten von Hrn. M. v. Jaraczewski. Violine nahm die Spitze, dicht gefolgt vom Impertinent und Hyacinth. So blieben die Pferde ein Mal herum. Beim zweiten Umlauf kam Hyacinth an Violine heran und siegte nicht ohne Kampf um eine halbe Länge. Dauer des Rennens 5 Min. 14 Sek. — II. Fortdauerndes Zuchtrennen. Preis 300 Thlr. Des Fürsten Sułkowski br. H. Noiseful; des Grafen Renard jun. br. H. Dictator; des Grafen Henckel v. Donnersmarck br. H. Wiesenau. Nachdem ein falscher Start vorgekommen war, erfolgte das Abreiten regelmäßig. Noiseful führte, dicht dahinter Dictator und Wiesenau. An der dritten Ecke wechselten letztere beiden die Plätze. Noiseful kam als Sieger leicht ein, zwischen den anderen Pferden entspann sich in der Distance ein scharfer Kampf um den zweiten Platz, den Dictator erhielt. Dauer 2 Min. 42 Sek. — III. Handicap. Vereinspreis 60 Frd'or. Des Grafen Götzen br. W. Middy ging über die Bahn. — IV. Direktorialpreis 75 Frd'or. Des Grafen Henckel v. Donnersmarck br. St. Diana; des Grafen Götzen br. W. Middy; des Fürsten Sułkowski br. H. Noiseful. Erster Umlauf. Middy führte in sehr scharfer Paçe bis zur zweiten Ecke, von da ab Noiseful. An der dritten Ecke ging ihnen jedoch Diana vor und kam um mehrere Längen leicht als Siegerin ein. Dauer 2 Min. 22 Sek. Zweiter Umlauf. Noiseful wurde zurückgezogen und von den beiden anderen Pferden siegte Diana in 2 Min. 28 Sek.

Posen, 2. Juli. [Der sechste Vortrag des Rabbiners Dr. Chronik] fuhr in der Beleuchtung der Ethik des Maimonides fort, welche, als auf der Höhe auch unsres Zeitbewußtseins stehend, charakterisirt wurde. Die religiöse Sittlichkeit liege nicht in der Abstumpfung und Gleichgültigkeit unserer Gefühle und Empfindungen gegen die Eindrücke von Natur und Welt, sondern vielmehr in einer erhöhten Ausbildung derselben, die sie veredele. Nicht mit Apathie sei uns und unseren Nebenmenschen gedient, sondern mit Sympathie. Darum sei es nicht der Mangel an Empfänglichkeit für das Sinnenleben, der uns wahrhaft fromm mache; wohl aber umgekehrt die erstarkte Empfänglichkeit, die gehobene Erregbarkeit für das Gute. Wer einer Leidenschaft unfähig, sei auch der Begeisterung unfähig. Diese erheische wie jene ein intensiveres Gefühlsleben; nur die Richtung, das Ziel auf das Gemeinnützige oder Gemeinschädliche unterscheide sie. Es bestehe also unsre religiöse Sittlichkeit nicht darin, daß wir die Quellen unserer Neigungen und Affekte versiegen ließen, sondern vielmehr darin, daß wir, indem wir sie beherrschten, sie uns dienstbar machten zum Endzweck des Guten, um mit Hülfe ihrer die Thatkraft für unsern Willen zu gewinnen, welchen die Vernunft regulirt. Eben so befinde sich jene vermeintliche Frömmigkeit nicht auf dem rechten Wege, welche sich unserm Geselligkeitstriebe durch ein dahinbrütendes Einsiedlerleben widersetzt. Indem die Einsiedelei ein Verstoß sei gegen das Wesen der Menschennatur, könne sie kein Gebot der Religion sein, da ohne ein Zusammenleben der Menschen ein sittliches Leben des Einzelnen gar keine Stätte habe, wo es zum thatsächlichen Ausdrucke gelangen sollte. In die gesellige Welt daher sei der Schwerpunkt der religiösen Welt zu verlegen, welche ja wiederum den ihrigen in der sittlichen Welt, in der Humanisirung zu suchen habe. Nach einem Uebergange auf die Art, wie Maimonides den Gesammtinhalt der Gesetze rationalistisch eintheilt, wurde dieser Zyklus von Vorträgen würdig geschlossen. Uns hat dabei insbesondere die Wahrnehmung erfreut, daß, trotz des vielverrufenen Materialismus unserer Tage, es doch auch unter den hiesigen Israeliten noch eine erfreuliche Zahl von Männern giebt, welche offenen Sinn sich bewahrt haben für die höheren Interessen der Menschheit, wenn sie ihnen nur von der genügenden Seite hervorgekehrt werden. Uebrigens möchten wir in eine Aeußerung aus dem Einleitungsvortrage der Dr. Chronik einstimmen, daß der Materialismus oder Indifferentismus im Allgemeinen mit der gewesenen Reaktion den Höhepunkt scheine erreicht zu haben, um einer besseren Zeitrichtung Platz zu machen. Es sind bereits in aller Welt und unter allen Konfessionen erquickliche Anzeichen genug dafür da. Möchten sie nicht täuschen!

♂ Fraustadt, 1. Juli. [Wirkungen der Stürme; Korkschnitzereien.] Ueber die verheerenden Wirkungen des letzhin in unserer Gegend stattgehabten Orkans, worüber bereits von anderer Seite berichtet worden, waren bisher so viel unglaubliche Nachrichten von Mund zu Mund gegangen, daß es leichtfertig gewesen wäre, darauf einen zuverlässigen Bericht zu gründen. Nachdem sich jetzt das Wahre vom Falschen hat absondern lassen, können wir nicht umhin, zu bestätigen, daß die Verheerungen durch Sturm und Hagelschlag einen außerordentlichen Umfang haben. Die größten Schäden hat wohl Gen. Landsch. Dir. v. Brodowski auf Geyersdorf zu beklagen. Drei gut gebaute Scheunen sind vollständig niedergerissen, ohne daß, buchstäblich, ein Stein auf dem andern geblieben ist. Die stärksten, das Dorf entlang stehenden Pappeln, einige 30 Jahre alte Bäume, sind reihenweise niedergeschmettert und es haben ein Dutzend Leute nahe 24 Stunden lang zu thun gehabt, die Passage auf der Chaussee und durch das Dorf nur zur Noth frei zu machen. Einzelne Bäume sind vom Sturm geradezu fortgetragen; einer derselben wurde von der Dorfstraße in das Gehöfte des Schulzen geschleudert, zum Glück ohne das nahe Wohnhaus zu treffen, das unausbleiblich eingedrückt werden mußte. In Bargen ist eine ganz neue massive Scheune fast weggefegt, und man sucht vergeblich die bestimmten Grenzmerkmale dieses großen Gebäudes. Die königlichen Beschäler, welche darin in einem besondern Lokale untergebracht waren, konnten nur mit Mühe gerettet werden; dagegen wurde deren Wärter fast erquetscht und liegt hoffnungslos im hiesigen Johanniter-Lazareth. Die Feldmarken Luschwitz, Weine, Richeln, Bargen, Röhrsdorf, Geyersdorf, Alt- und Neulaube und Pribisch sind zum Theil ganz, zum Theil strichweise verhagelt. Es dürften eine Masse Grundsteuer-Remissionen eintreten müssen, wegen deren bereits erhebliche Ansprüche angemeldet worden sind. Das Wetter ist seitdem durchaus unfreundlich geblieben, tägliche Gewitter und Regenschauer wirken nachtheilig auf das Getreide. — Ein Kunstkabinet von Korkschnitzerei hat hier längere Zeit die Bewunderung namentlich von Kennern in Anspruch genommen. Diese Arbeiten sind zwar keine neue Erscheinung; aber eine derartige Ausführung dürfte kaum zu übertreffen sein. Der Kölner Dom und die neue Nikolaikirche zu Hamburg sind Kunstwerke, die Erstaunen erregen. Da fehlt auch nicht die geringste architektonische Verzierung, es sind die richtigsten Verhältnisse beobachtet und das Ganze dieser beiden Gebäude giebt ein treues Bild vollendeter Nachahmung. Der größte Theil der Abbildungen, darunter auch das Posener Rathhaus, das Regierungsgebäude und die Pfarrkirche von mehreren Seiten, ist perspektivisch gegeben und nur guten Abbildungen entnommen; als Meisterwerk muß aber der Votiv-Altar der Kirche zu Steuer in Oberöstreich gelten. Herr Fellnagel, seit einigen Tagen nach Lissa übergesiedelt, der Schöpfer dieser Arbeiten, ist auf dem Wege nach Posen.

‡ Von der Orla, 29. Juni. [Ein Mißverständniß.] Unser Bericht vom 22. d. (s. Nr. 144) in Betreff der Namensänderung von Borzęciczki in Radenz bedarf in Bezug auf eine dem „Dz. pozn.“ entlehnte Nachricht der Berichtigung. Es ist bekannt, daß am 7. März c. der Gemeinde-, Kirchen- und Schulvorstand bei dem Minister des Innern gegen die Namensänderung protestirt haben, daß jedoch dieser Protest zurückgewiesen worden ist. Wie in allen Instanzen, so folgte den Eingaben resp. Protesten auch in dieser Instanz ein Protest der Eingepfarrten von Borzęciczki. Da die Sache bereits im Ministerium des Innern ihre Erledigung gefunden, so mußte es in der That bei dieser Behörde auffallen, daß wegen des nämlichen Gegenstandes wiederholt petitionirt wird, und da die betr. Eingabe vom 19. Mai d. J. polnisch geschrieben ist, so ist angeordnet worden, die Bittsteller über ihren Antrag protokollarisch vernehmen zu lassen. Diese Anordnung hat durchaus nichts mit einer als erlassen behaupteten Verfügung gemein, nach welcher angeblich „der Distriktskommissar beauftragt sein sollte, festzustellen, ob die Eingepfarrten mit der Namensänderung einverstanden seien“. Da eine derartige Verfügung gar nicht ergangen ist, so ergiebt sich daraus, daß die desfallsige Behauptung des „Dziennik poznanski“ unrichtig war. Wie aber ein so wesentliches Mißverständniß des betreffenden Ministerialerlasses vorkommen konnte, begreifen wir in der That nicht.

r Wollstein, 1. Juli. [Lehrerversammlung; Markt; Heuernte; Hagelschaden; Preise.] Am 27. v. M. fand in Prochy bei Rakwitz unter Leitung des Kreisschulinspektors Probst Radke aus Rakwitz eine Dekanats-Lehrerversammlung statt, an der sich 60 kath. Lehrer des Grätzer Dekanats betheiligten. Nach abgehaltenem Gottesdienste leitete der Vorsitzende die Konferenz mit einem Vortrage über Unterricht und Disziplin in der Volksschule ein und hierauf fanden Besprechungen über den einzuführenden Turnunterricht und über Erhöhung der Pensionen der Lehrerwittwen statt. Das Resultat der Berathungen wurde der k. Regierung zu Posen mitgetheilt. Nach Schluß der Berathungen wurden sämmtliche Konferenzmitglieder durch den Ortspfarrer Karwowski im Schulhause, wo dieselben noch mehrere Stunden in heiterer Stimmung zusammenblieben, bewirthet. — Der an demselben Tage in Rakwitz abgehaltene Pferde- und Viehmarkt war mit Pferden und Vieh aller Gattungen sehr gut besetzt; Es hatten sich viele Käufer, mitunter aus entfernteren Kreisen, eingefunden, und die Kauflust war zu erhöheten Preisen sehr rege. Nach guten Arbeitspferden, die über 100 Thaler, und nach Nutzkühen, die über 40 Thaler galten, war namentlich viel Begehr. — Die Heuernte, obwohl in den letzten Tagen durch häufige Regengüsse unterbrochen, naht ihrem Ende und fällt überall, selbst auf den hochgelegenen Wiesen zu Kiebel, Schwerten ꝛc., wo schon seit mehreren Jahren kein Heu geerntet wurde, sehr gut aus. Auch die Ernte der Oelfrüchte, die bei trockenem Wetter demnächst beginnen wird, verspricht ein gutes Resultat. — Der Schaden, den der Hagelschlag verursacht, fällt bedeutender aus, als man früher vermuthet. Auf dem Dominium Altkloster allein beträgt derselbe über 6000 Thaler; außerdem sind die Feldmarken von Schönowo, Friedendorf, Radomirz ꝛc. zum größten Theile verhagelt. — In Folge der guten Ernteaussichten sind die Getreide- und Futterpreise wesentlich heruntergegangen. Die Durchschnittspreise stellen sich: pro Scheffel Weizen 2 Thaler 25 Sgr., Roggen 1 Thaler 16 Sgr., Gerste 1 Thaler 16 Sgr., Hafer 1 Thaler 3 Sgr., Buchweizen 1 Thaler 11½ Sgr., Erbsen 1 Thaler 14⅓ Sgr., Hirse 1 Thaler 18¾ Sgr., Kartoffeln 10½ Sgr., der Zentner Heu 1 Thaler, das Schock Stroh 7 Thaler 22½ Sgr.

ξ Bromberg, 1. Juli. [Nationalverein; Unwetter; Recherchen.] In der ziemlich zahlreich besuchten Sitzung der hiesigen Mitglieder des deutschen Nationalvereins am Sonnabend machte der Vorsitzende einige Mittheilungen aus einer ihm anonym zugegangenen, gegen den „Verein deutscher Landwirthe in der Provinz Posen“ gerichteten Broschüre. Die vielfältig darin enthaltenen plumpen Ausfälle gegen den Verein und die Deutschen überhaupt erregten große Heiterkeit. Ein deutscher Flüchtling, Schramm in London, hatte dem hiesigen Zweigvereine des Nationalvereins ein Schreiben zugesandt, worin er Vorschläge über die Art und Weise macht, wie die deutschen Interessen in der Provinz Posen zu fördern wären. Namentlich empfiehlt er auch verschiedene Resolutionen, welche näher entwickeln, unter welchen Umständen Preußen die rein polnischen Theile der Provinz Posen abtreten könnte. Die hiesigen Mitglieder des Nationalvereins haben bekanntlich bereits in einer früheren Versammlung erklärt, daß man nicht einen Fuß breit Landes von der preußischen Provinz Posen abtreten wolle, welche Resolution auch von dem Vorstande des deutschen Nationalvereins in Koburg gutgeheißen ist, und es liegt auf der Hand, daß die Schramm'schen Vorschläge keine weitere Beachtung finden konnten. Es wurden dann verschiedene Mittheilungen über die am 26. und 27. Juli in Danzig stattfindende größere Versammlung von Mitgliedern des Nationalvereins und über die dort abzufassenden Resolutionen gemacht. Bei dieser Gelegenheit kam die Frage zur Sprache, ob von hier aus in der Polenangelegenheit eine Resolution in Vorschlag gebracht werden solle oder nicht. Gutsbesitzer Kattner trug in dieser Beziehung einen Entwurf vor, der unter Anderem Folgendes enthielt: „Die Nationalität der Polen im Gegensatze zur deutschen hat keinen anderen Inhalt, welcher Berücksichtigung verdient, als die Sprache. Alle übrigen nationalen Eigenthümlichkeiten der Polen widerstreben den durch die Geschichte und die Staatswissenschaften festgestellten Grundlagen des modernen Staatswesens. Das unseren polnischen Mitbürgern theure Recht auf ihre Muttersprache wollen wir ihnen weder antasten, noch verlangen wir, daß es irgendwie verkürzt werde. Die Ansprüche der polnischen Agitationspartei, welche darauf hinauslaufen, die polnische Sprache in Posen und Westpreußen zur herrschenden, wenn nicht gar zur ausschließlich berechtigten zu machen, weisen wir aber mit Entschiedenheit zurück und bekennen offen, daß wir unsere deutsche Sprache und Nationalität in beiden Provinzen als zur Herrschaft berechtigt erachten. Gleichberechtigt war unsere Nationalität schon seit dem Mittelalter in Großpolen, als unsere Vorfahren von den polnischen Herzögen und Königen unter der Zusicherung in das Land gerufen wurden, daß sie ihr „deutsches Recht“ für „ewige Zeiten“ behalten sollten. Das Vorrecht erlangten wir, wenn nicht durch preußische Besitznahmen im vorigen Jahrhundert, so doch durch die Siege und das Blut unserer heldenmüthigen Väter in den deutschen Befreiungskriegen, wo die Polen mit unseren Feinden verbündet waren und mit ihnen besiegt wurden. Wir halten es für Pflicht, uns die Früchte jenes schweren Kampfes nicht wieder entreißen zu lassen. In Westpreußen hat der deutsche Ritterorden das Vorrecht der deutschen Nationalität im 13. und 14. Jahrhundert mit den Waffen erkämpft. Es wurde in dem Unterwerfungsvertrage zwischen König Kasimir II. von Polen und den Abgeordneten der preußischen Stände vom 6. März 1454 gewahrt und bestand zu Recht bis zur Wiedervereinigung mit dem preußischen Staate, obgleich die polnische Aristokratie es nicht achtete, sondern fortwährend mit Füßen trat. Wir sind nicht Feinde des polnischen Volkes; aber diejenigen Gebiete, welche die Wiener Verträge dem preußischen Staate zugewiesen haben, müssen bei ihm und somit bei Deutschland unverkürzt verbleiben.“ Obwohl diese Resolution beifällig aufgenommen wurde, so gelangte sie aus formellen Gründen nicht zur Diskussion; es blieb daher die obige Frage in Betreff der in Danzig zu stellenden Resolution noch unerledigt. Man wählte jedoch schließlich einen Ausschuß, welcher in dieser Angelegenheit weitere Berathungen pflegen soll. — Am Freitage Nachmittags gegen 4 Uhr zog schwarzes Gewölk herauf. Gleichzeitig erhob sich ein heftiger Sturm, begleitet von einzelnen Regentropfen. Hier hat derselbe erheblichen Schaden nicht angerichtet, wohl aber nach eingegangenen Nachrichten in den benachbarten, nach Norden zu gelegenen Ortschaften: Osielsk, Jagodowo, Zamczysko, Myslenczynnek, Żolondowo u. s. w. Der das Unwetter begleitende Hagel in Stücken von der Größe eines Taubeneies hat namentlich auf den Feldern bei Osielsk viel Getreide vernichtet, es ist z. B. die ganze diesjährige Ernte des dortigen katholischen Probstes total verhagelt. Der Sturm hat große, mannsstarke Bäume in den benachbarten Waldungen sowie an den Wegen entwurzelt oder durchgebrochen. Man sagt, daß in einer Forst gegen 800 Stämme auf diese Weise zerstört sind. Eine noch neue Scheune von 130 Fuß Länge in Osielsk wurde umgeworfen. Gegenwärtig thun die betreffenden Dorfbewohner, wie ich erfahre, bei den Behörden Schritte, um Unterstützungen zu erhalten oder für dieses Jahr abgabenfrei zu werden; ähnliche Gesuche sind auch von den vor zwei Wochen verhagelten Ortschaften Prondy ꝛc. an die Behörden gerichtet worden. — Der am Dienstage, den 25. v. M., in

(Fortsetzung in der Beilage.)

Nakel ergriffene Vagabunde (s. Nr. 144) befindet sich hier gegenwärtig, in Ketten gelegt, im Gerichtsgefängnisse; er verweigert noch jetzt jegliche Auslassung mit der größten Hartnäckigkeit und erwidert auf alle an ihn gerichteten Fragen nur: Ich nenne weder meinen Namen, noch mache ich irgend eine andere Mittheilung; ich verlange nur Beweise meiner Schuld. Weiteren Recherchen zufolge ist von hier aus nach Vandsburg in den Tagen, als hier die beiden großen Diebstähle verübt wurden, eine 45 Pfund schwere, Verdacht erregende Kiste abgegangen. Man fand darin über 100 Dietriche, allerlei kleine Sägen, Feilen und sonstiges Diebeshandwerkszeug.

ρ Nakel, 1. Juli. [Eine Entscheidung.] In Folge der Beschwerde der hiesigen jüdischen Stadtverordneten bei dem k. Oberpräsidium wegen ihrer Ausschließung von der Wahl eines Wahlmanns zur Wahl eines Provinzial-Landtags-Deputirten (s. Nr. 148) ist an das k. Landrathsamt die Verfügung ergangen, die im Kreise ohne Zuziehung von jüdischen Stadtverordneten vorgenommenen Wahlen aufzuheben und neue anzuordnen. Gleichzeitig ist eine Zirkular-Verfügung an alle Landräthe der Provinz erlassen, daß, da die Hinweisung auf das Ministerial-Zirkular von 1854 zu Mißdeutungen geführt habe und Juden von den Wahlen ausgeschlossen worden sind, überall, wo das geschehen, die Wahlen zu annulliren seien.

Telegramm.

Beim Schluß der Zeitung geht uns noch folgendes Telegramm zu:

Konstantinopel, 1. Juli. So eben ist ein Hatti-Scherif publizirt worden, welcher unter Beibehaltung des Ministeriums die gegenwärtig promulgirten Gesetze in Kraft erhält, die Gleichheit aller Unterthanen ohne Unterschied vor dem Gesetz zusichert, und eine geregelte Ordnung des Staatshaushalts und der Finanzen vorschreibt. — Der neue Sultan hat die Gesandten empfangen. — Namik Pascha ist zum Kriegsminister ernannt.

(Eingeg. 2. Juli 1 Uhr 25 Min. Nachmittags.)

Angekommene Fremde.

Vom 1. Juli.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Rittergutsb. v. Baranowska aus Marszewo, die Rittergutsb. v. Taczanowski aus Wola Xiążęca, v. Turno aus Obiezierze, Jouanne aus Lussowo, Rohr aus Lang-Guhle, Stiler aus Warschau, v. Dobrzycki aus Baborowo, Arndt aus Gosławice und Strauven aus Pawłowice, Zimmermeister Karutz aus Wronke, Inspektor Classe aus Königsberg i. Pr., die Kaufleute Wendler aus Stettin, Herz aus Schneidemühl, Heilborn aus Gnesen und Leibert aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Mlicki aus Leszcze, v. Mlicki aus Jerzyce, v. Garczyński aus Exin, v. Moszczeński aus Jeziorki, v. Skarzyński aus Chełkowo, v. Skarzyński aus Groß-Sokolnik und Fellmann aus Bromberg, Frau Rittergutsb. v. Biegańska aus Cykowo, Landrath Wocke aus Ostrowo und Kaufmann Littmann aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsb. v. Błociszewski nebst Frau aus Przecław, v. Łakomicki nebst Frau aus Boczkowo, v. Bogusławski jun. und Frau Rittergutsb. v. Bogusławska aus Pawłowko, die Rentiers-Frauen Sprotte und Jung aus Rawicz, Fräulein Cuno aus Kowalewo, Gouvernante Fräulein Chevally aus Kołaczkowo, Kaufmann Häublein aus Dresden und v. Sawicki jun. aus Ottorowo.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsb. Rohrmann aus Gabel, v. Chrzanowski aus Chwałkowo und v. Chrzanowski aus Obiecanowo, Frau Gutspächter Neumann aus Slonskowo, Distrikts-Kommissarius Käufer aus Czerwonak und Kaufmann Kiefer aus Czarnikau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Graf Renard aus Groß-Strehlitz, die Gutsb. v. Freza aus Brzyskorzystwo, Palm aus Otusz, v. Gliszczyński und v. Arndt aus Arkuszewo, die Kaufleute Mitsch aus Zella, Röschke aus Stettin, Kallmann aus Mainz, Gränz und Weil aus Berlin, die Rittergutsb. Sperling aus Kikowo und v. Kamiński aus Głupoń.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Oberförster Kranz aus Stettin, die Gutsb. v. Potworowski aus Gola, v. Koczorowski aus Piotrkowo, v. Bojanowski aus Krzekotowice, Graf Mielżyński aus Gościeszyn, v. Urbanowski aus Kowalskie, v. Potworowski aus Wreschen, Leiszner aus Babin, v. Rybiński aus Dembiniec und v. Zielonacki aus Chwalibogowo.

HOTEL DE BERLIN. Baron v. Puttkammer und Oberamtmann Kaskel aus Trzcielino, Amtmann Setter aus Popowo, Gutsb. v. Garczyński aus Gołuchowo, die Gutspächter Gantkowski aus Stasiewo, Kaczwonowski aus Bosiewo, v. Zochowski aus Konino, Nawrocki und Karczewski aus Neudorf, Landwirth Taddel aus Berlin, Fabrikant Brasch aus Birnbaum, Dr. Niblewski aus Gnesen und Inspektor Wieczorek aus Piaski.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Bojanowski aus Rogaczewo, Sypniewski aus Piotrowo, v. Czapski aus Chwałencin, v. Chłapowski aus Bagrowo, v. Zaleski aus Borzejewo und v. Czapski aus Kuchary, die Gutsverwalter Janicki aus Gutowy und Bulczyński aus Nietrzanowo, Hydropath Simon aus Berlin, Geistlicher Sobeski aus Wongrowitz und Gutspächter Seredyński aus Niemierzyce.

BAZAR. Probst Sadowski aus Siedlin, Partikulier v. Garczyński aus Exin, Frau Gutsb. v. Trąmpczyńska aus Polen, die Gutsb. Graf Mielżyński aus Köbnitz, v. Radoński aus Krzeslic, v. Bronikowski aus Kocieszyn, v. Zabłocki aus Tonowo, v. Moszczeński aus Wiatrowo und Mittelstädt aus Silec.

EICHBORN'S HOTEL. Botenmeister Kowalski aus Breslau, Bürger Szymański aus Warschau, Gastwirthin Hoffmann aus Sady, die Kaufleute Krause aus Koło, Gebrüder Wolffsohn aus Neustadt b. P., Glaß aus Kosten und Glaß aus Grätz.

BUDWIG'S HOTEL. Kaufmann Guttmann aus Grätz, die Handlungs-Reisenden Badt aus Breslau und Roberts aus Hamburg.

DREI LILIEN. Kandidat Gerhardt aus Ciszkowo, Bürgermeister Faust und Stadtverordneter Zygalski aus Kiebel.

PRIVAT-LOGIS. Frau Dembińska aus Santomysl, Gerberstraße 21; Fräulein Weigert aus Rawicz, Friedrichsstraße 21.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

In der Resubhastationssache des Ritterguts **Komorze** wird in Verfolg unserer Bekanntmachung vom 20. August 1860 hiermit bekannt gemacht, daß bei der Revision der Taxe das Rittergut **Komorze** nebst Zubehör und dem dazu gehörigen, im Königreiche Polen belegenen Dorfe **Ruda Komorska** auf

138,926 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf.

abgeschätzt worden ist.

Wreschen, den 1. Juli 1861.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Subhastations-Patent.
Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Kosten.

Kosten, den 27. April 1861.

Die dem **Oswald Linke** gehörigen beiden Grundstücke, nämlich:

1) Die Ackerwirthschaft **Jerka**, Hypothekennummer 40, sammt dem derselben im Hypothekenbuche zugeschriebenen, in Kriewener Feldmark unter Nr. 162 belegenen Ackerstücke von 18 Morgen 178 Quadratruthen,
2) das in der **Kriewener** Feldmark unter der Hypothekennummer 159 belegene Ackerstück von 50 Morgen 93 Quadratruthen,

abgeschätzt

ad. 1 auf 6123 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf.,
ad. 2 auf 1768 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am

10. Dezember c.
Vormittags 11 Uhr

vor der Gerichtstagskommission in **Kriewen** subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Schäfer **Andreas Bürger** alias **Berger** aus **Görchen** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Kempen.

Das in der Stadt **Kempen** sub Nr. 15 belegene und den **Haskel Markus Jerosław**schen Erben gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 5111 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 19. Dezember 1861 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle theilungshalber subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannte Wittwe **Mathilde Jerosław** geb. **Bernhard** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Kempen, den 10. Mai 1861.

Rentz.

Nothwendiger Verkauf.

Das den **Eduard** und **Ottilie** geborne **Raschke-Parpart**'schen Eheleuten gehörige, unter Nr. 216 zu **Bromberg**, Thorner Vorstadt belegene Grundstück, abgeschätzt auf 5104 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 7. Januar 1862 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Bromberg, den 15. Juni 1861.

Königliches Kreisgericht I. Abth.

Proclama.

Die verehelichte **Rosalie Moschińska** ist mit der gegen ihren Ehemann, den Restaurateur **David Moschiński** angestrengten Ehescheidungsklage durch Erkenntniß des unterzeichneten Gerichts vom 13. Dezember 1859 abgewiesen worden.

Sie hat gegen dasselbe die Appellation eingewendet und in der Appellations-Rechtfertigung vom 1. Mai 1860, die Aufhebung des ersten Urtels und die Trennung der Ehe wegen böslicher Verlassung beantragt. Da der Verklagte nach Russisch-Polen sich entfernt haben soll, ohne daß sein dortiger Aufenthalt zu ermitteln war, so wird derselbe zur Beantwortung der Appellations-Rechtfertigung zum Termine

den 15. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath **Neumann** unter der Warnung vorgeladen, daß er im Falle seines Ausbleibens die Trennnng der Ehe zu gewärtigen hat.

Posen, den 12. Juni 1861.

Königliches Kreisgericht. Abtheilung für Zivilsachen.

Bekanntmachung.

Ein alter, aus der Wartha geschaffter Kahn, an der Eintrachtsbrücke bei **Neustadt a. W.**, soll am 5. Juli c. Vormittags 10 Uhr im Zollhause an der genannten Brücke gegen baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Posen, den 30. Juni 1861.

Der Wasserbau-Inspektor **Passeck.**

Am 4. d. M. früh 9 Uhr wird auf der **Probstei** zu **Wirty** eine Lizitation sowohl des lebenden und todten Inventariums, als auch verschiedener Küchengeräthe stattfinden.

Bekanntmachung.

Von den Besitzern des hier auf der Mühlenstraße zwischen dem **Seidemann**'schen Hause und dem Hausgrundstücke Nr. 5, mit der Front nach der Straße zu belegenen Bauplatzes, mit dem Verkaufe dieses Bauplatzes im Wege des Submissions-Verfahrens an den Meistbietenden beauftragt, bitte ich Diejenigen, welche auf dieses Grundstück reflektiren wollen ergebenst, ihre Gebote in meinem Büreau, St. Martin Nr. 4, im Dr. **Matecki**'schen Hause, 1 Treppe hoch, schriftlich und in versiegelten Briefen, spätestens **bis zum 1. August c.** gefälligst abzugeben, wonächst das Weitere wegen des Zuschlages an den Meistbietenden und des Abschlusses des Kaufvertrages veranlaßt werden soll.

Der gedachte Bauplatz ist wegen seiner günstigen Lage in der Nähe der Eisenbahn, zum Aufbau eines **Hôtel garni** sehr gut geeignet.

Ueber die Kaufbedingungen kann in meinem Büreau spezielle Auskunft ertheilt werden.

Posen, den 19. Juni 1861.

Der Rechtsanwalt **Pilet.**

Tausch-Offerte.

Ein Grundstück in **Posen** wird gegen eine ländliche Besitzung von ein bis zwei Tausend Morgen Areal zu vertauschen gesucht. Offerten werden unter Chiffre ***L. K.* Posen** poste restante erbeten.

Geschäfts- 2c. Verkauf.

In einer Provinzialstadt Oberschl. ist ein sehr frequent. Gasthof I. Kl. am Ringe mit Ballsaal, Gastzimmern, Billard und Kegelbahn, Stallungen, Wagenrem. und Eiskeller, — Alles massiv und neu gebaut —, ferner: Garten, 22 M. gutem kleefäh. Acker und 3 M. 4schür. Wiese dringl. Familienverh. halber für 12,000 Thlr., bei 4000 Thlr. Anzahlung, bald zu verkaufen. Uebern. des Invent. und der Ernte freigestellt. Der Besitzer betreibt gleichzeitig seit Jahren in dem geräumigen Gewölbe dess. Haus. das schwunghafteste Waarengesch. des Ortes und ist Ueberm. des, nur curr. Artik. haltend. Waarenl. erwünscht. Anfr. frco. ***H. B. Brieg*** vermittelt.

Ein massives einstöckiges Haus auf der Schützenstraße, mit Hofraum und hübschen Garten, ist für 3800 Thlr. mit 2000 Thlr. Angeld, sofort zu verkaufen. Miethsertrag 400 Thaler. Adressen sub ***B. K. 109*** werden durch die Exped. dies. Zeitg. erbeten.

Providentia.

Frankfurter Versicherungsgesellschaft.

Grundkapital: **Zwanzig Millionen Gulden**, wovon acht Millionen Gulden emittirt sind.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuer-, Gasexplosions-, See-, Fluß- und Landtransportgefahren, so wie Lebens-, Renten-, Ausstattungs- und Alterversorgungs-Versicherungen. Auch versichert sie gegen Erwerbsunfähigkeit und Verunglückung jeder Art.

Prospekte und Formulare werden unentgeltlich ausgegeben bei

Herrmann Lippmann
zu **Wronke.**

Institut für **Heilelektrizität** des pract. Arztes Dr. Flies in Berlin, Charlottenstrasse 34. Behandlung von Reissen, Schwäche, Lähmungen, Krämpfen.

Berlin. Unter strengster Discret. ärzl. Behandl. u. sicherste, auf vieljähr. prakt. Erfahr. gegründ. Heilung von **„galanten** (und **Augen-) Krankheiten"** durch ***Dr. Fest***, Ober-Stabs- u. Regmts. Arzt a. D. in sr. Wohn. u. Klinik. Friedrichsstr. 10. **Auswärtige brieflich.**

Billig! Billig!

Herrenstiefel aller Art werden besohlt und Absätze für 17½ Sgr., wobei ich für die Dauer, Güte und Pünktlichkeit garantire. Bitte um gütigen Zuspruch.

H. Löhr,
Breitestr. 24 in Posen.

Stoppelrüben-Samen, à Pfd. 6 Sgr.
A. Niessing in **Poln. Lissa.**

Dezimal-Brückenwaagen

mit und ohne verbesserter Konstruktion, **echt engl. Patent-Sicherheitsschlösser** empfiehlt

Magnus Beradt,
Eisenhandlung, Breitestraße Nr. 20.

Zwei **Kassentische** stehen billig zum Verkauf. Näheres Markt 79, 2 Treppen hoch.

Markt 85. **Gänzlicher Ausverkauf des Möbel-Lagers** Markt 85.

Gewerbe-Halle

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Neue wie gebrauchte Billards,

elegant gearbeitet, mit oder ohne Marmorplatten, empfiehlt die Billardfabrik des ***A. Wahsner*** in **Breslau**, Nikolaistraße Nr. 55.

Die königl. sächs. und k. k. östrreich. patentirte

Dampf-Schmirgel-Mühle
von Albrecht Heller in Dresden

empfiehlt zu den **billigsten** Preisen ihre diversen **Schmirgel**-Sorten, als: Naxos- und deutschen Schmirgel in Stücken und Körnern (in 20 Nummern) und übernimmt bei jeder Lieferung die Garantie für die Güte und Echtheit des Schmirgels.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis à Fl. mit Gebrauchsanweisung 5 Sgr.

Alleinige Niederlage für **Posen** bei ***Z. Zadek & Co.***, Markt 64.

Jean Morin's elastische Hühneraugen- und Ballen-Ringe, **neuestes** zuverlässiges Mittel für mit **Hühneraugen** oder **Ballen** Behaftete. **Preis des Kartons 10 Sgr.**

Alleinige Niederlage
Posen, *S. Spiro*,
Markt 87.,
Schneidemühl, *J. Taylow*,
Birnbaum, *L. Stargardt*,
Samter, *Julius Peyser*,
Rogasen, *Louis Zerenze*,
Kempen, *Herm. Schelenz*.

Echt engl. **Porter** von Barclay Peckings und Comp., und neue **engl. Matjesheringe**, delikatester Qualität bei

Adolph Bernstein,
Schloßstraßen- und Markt-Ecke Nr. 5.

Neuen **englischen Matjes-Hering** in vorzüglichster Qualität, unbedingt das Beste von diesem am Platze, empfiehlt à 1 Sgr. pro Stück, bei mehreren billiger

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Frische italienische **Prünellen**, große franz. **Catharinen-Pflaumen**, Moskauer **Zuckerschoten** und frische **Sardinen** á la huille, empfiehlt

Adolph Bernstein.

Capitalien-Verloosung

der Hamburger Prämien,

welche am 10. Juli ihren Anfang nimmt und am 27. Juli d. J. schon beendet ist, müssen in diesen 14 Tagen folgende Gewinne entschieden sein, als:

1 Gewinn von 200,000 Mark, oder 80,000 Thlr., 100,000 Mark, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 10,000, 2 a 8000, 2 a 7000, 2 a 6000, 2 a 5000, 2 a 4000, 8 a 3000, 30 a 2000, 60 a 1000, 60 a 500, 100 a 200 u. s. w.

¼ Antheil Original zur obigen Gewinnverloosung kostet 8½ Thlr., ½ Antheil 17 Thlr., 1/1 Antheil 34 Thlr. pr. Crt.

Am 8. und 9. Juli d. J.

findet die

große Staatsgewinn-Verloosung

der **Braunschweiger Prämien** statt, die in ihrer Gesammtheit **15,500 Gewinne** enthält von Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 5 a 4000, 3000, 2500, 3 a 2000, 5 a 1500, 5 a 1200, 35 a 1000 u. s. w.

¼ Original-Loos kostet 2½ Thlr., ½ Loos 5 Thlr., 1/1 Loos 10 Thlr. pr. Crt.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß unsere Staatsprämien-Handlung eine der glücklichsten genannt wird. **Am 13. und 14. Juni d. J.** fiel bei uns wiederum unter der Devise:

Wo gewinnt man vieles Geld? bei Gebrüder Lilienfeld!

der größte Hauptgewinn erster Abtheilung

4000 Thlr. auf Nr. 8113.

Auswärtige Aufträge werden prompt und verschwiegen, selbst aus den entferntesten Gegenden ausgeführt, und sofort nach der Ziehung unseren geehrten Interessenten Ziehungslisten und Gewinngelder nach Entscheidung zugesandt.

Man beliebe sich **direkt** zu wenden an

Gebrüder Lilienfeld,
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Toilettartikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honigseife

des Apoth. ***A. Sperati*** in **Lodi** (Lombardei).

Diese **Honigseife** wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu **2½ und 5 Sgr.** verkauft und ist zum **Waschen** und **Baden** ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die **Geschmeidigkeit** und **Weichheit** der Haut.

Vegetabilische Stangenpomade,

autorisirt v. d. k. Prof. der Chemie ***Dr. Lindes*** in **Berlin**, wirkt sehr **wohlthätig** auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe **geschmeidig** erhält und vor Austrocknung **bewahrt**, verleiht ihnen erhöhten **Glanz** und **Elastizität** und eignet sich gleichzeitig zum **Festhalten** der Scheitel. Ein Originalstück kostet 7½ Sgr.

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen und werden selbe nach wie vor in **Posen** nur allein **echt** verkauft bei

J. Menzel, Wilhelmsstraße, neben dem Postgebäude.

Am heutigen Tage haben unser Sozietätsverhältniß aufgelößt und es erlischt die Firma **Cleinow & Plume.** Herr **C. J. Cleinow** übernimmt sämmtliche **Aktiva und Passiva.**

Bezugnehmend an Obiges empfehlen die neuen Firmen

C. J. Cleinow & Comp.,
Wilhelmsplatz Nr. 12.
Robert Plume.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche nebst 2 Alkoven, Wagenremise und Stallung, so wie ein anstoßender Garten, ist vom 1. Oktober c. Lindenstraße Nr. 2 zu vermiethen und Näheres darüber dort im Keller zu erfahren.

Wronkerstraße Nr. 22 ist der erste Stock zu vermiethen. Näheres bei
A. H. Silberstein, Judenstraße 5.

Wronker- und Krämerstraßen-Ecke ist eine Wohnung zu vermiethen.

Alten Markt Nr. 10/11 sind mehrere Wohnungen und ein Laden sofort zu vermiethen.

Wronkerstraße 4 sind mehrere Wohnungen, Remisen und Keller vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Große Gerberstraße 52 ist die halbe erste Etage, neu renovirt und tapezirt, vom 1. Okt. ab zu vermiethen.

Kanonenplatz 6 sind 2 Stuben, 1 Kabinet möblirt, und 1. Pferdestall vom 1. Juli c. zu vermiethen.

Eine elegante Parterrestube ist große Gerberstr. billigst zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres Sandstr. Nr. 2, Parterre links.

Eine Dachwohnung, wie zwei Kellerwohnungen, zu jedem Geschäfte sich eignend, sind große Gerberstraße 17 zu vermiethen. Näheres erste Etage daselbst.

Bäckerstr. 11, Beletage, 1 möbl. Zim. zu verm.

---

2 Speicher mit 6 Schüttungen, dicht an der Warthe, sind vom 1. Oktober d. J. im ganzen oder getheilt, zu vermiethen Venetianerstr. 5 und 6 bei ***Wührmann.***

Im **Gerhardt**'schen Hause, kleine Gerberstraße Nr. 3, ist vom 1. Okt. c. eine gute Parterrewohnung zu vermiethen. Näheres beim Kommissionsrath ***D. G. Baarth.***

Eine kinderlose Beamtenfamilie sucht zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung aus 2 Zimmern und Küche bestehend. Adressen werden unter Chiffre ***M. R.*** poste rest. fr. erbeten.

Der Lehrling ***Adalbert Dziedzinski*** aus **Posen** ist heute aus meiner Apotheke entlassen worden. Ein junger Mann aus achtbarer Familie, beider Sprachen mächtig, kann sogleich als Lehrling eintreten.

Posen, den 1. Juli 1861.
G. Schubarth,
Besitzer der Aesculap-Apotheke zu Posen.

Ein starker Laufbursche findet eine Stelle im Phot. Attelier Wilhelmstr. Nr. 7.

Ein Brennereiverwalter, der nur mit 4 Pfund Gerste pr. Scheffel Kartoffeln arbeitet, die höchsten Ausbeuten liefert, und von Musterwirthen empfohlen wird, sucht sofort ein Engagement. Gef. Offerten **O. P. IIII.** poste restante **Schrimm.**

Sollte eine honette jüd. Dame sich einer andern zur **baldigen** gemeinschaftlichen Reise nach Bad **Landek** anschließen wollen, so wird Adr. sub ***d. d. 12*** Zeitungsexpedition erbeten.

Ein großer schwarzer Hühnerhund mit doppelter Nase, benannt **Rezon,** ist in der Gegend von **Miescisk** oder **Wongrowitz** verloren gegangen. Derjenige, welcher ihn seinem Eigenthümer nach **Dziecmiarki** bei **Klecko** zustellen wird, erhält eine angemessene Belohnung.

Familien-Nachrichten.

Gestern starb nach langem Leiden unsere gute Mutter **Pauline Robertine Nubel** geb. **Hartmann**. Diese Anzeige widmen Verwandten und Freunden um stille Theilnahme bittend.

Birnbaum, 30. Juni 1861.
Die hinterbliebenen Kinder.

Sommertheater in Posen.

Dienstag. **Die Grille.** Ländl. Charakterbild in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer. Fanchon — Frl. M. Eutner, Didier — Herr Fischer, vom Stadttheater in Zürich, als Gäste.

Mittwoch. Extravorstellung mit Konzert und Theater: **Welche ist die Braut?** Lustspiel in 5 Akten von Frau von Weißenthurn. Entrée für Theater und Konzert 5 Sgr.

Donnerstag. **Benefiz für den Komiker Herrn A. Freytag: Der Dachdecker.** Posse in 5 Rahmen von Angely. **Nummer 777.** Posse in 1 Akt von Lebrün. **Köck und Guste.** Vaudeville in 1 Akt von Friedrich. Zum Schluß: **Grand Pas de trois comipue,** arrangirt vom Balletmeister Hrn. **Vendredi-Piątek**, getanzt von den Damen Frl. Schott und Frl. Ewald und Herrn Freytag.

Lambert's Garten.

Dienstag den 2. Juli
Konzert (Militärmusik).
Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr.
Radeck.

Fromm's Gartenetablissement,

kleine Gerberstraße Nr. 7.

Heute Dienstag den 2. Juni c. **Militär-Konzert,** ausgeführt von der Kapelle des 1. Niederschl. Inft. Regts. Nr. 46.
Entré à Person 1 Sgr. Anfang 6 Uhr.
E. Fritsche.

Lambert's Garten.

Mittwoch den 3. Juli
Konzert (Streichmusik).

Z. A. u. A.: Finale aus Don Juan. Potpourri: Rrrr ein ander Bild. Sinfonie C-moll von Beethoven.

Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr. (Von 8 Uhr ab à Person 1 Sgr.)
Radeck.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 2. Juli 1861.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	89	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " " "	—	102¼	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	107	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	125	—
Posener 4% Pfandbriefe	—	101½	—
" 3½ " "	—	96	—
" 4 " neue "	—	93½	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. do " "	—	—	—
Poln. 4 " "	84¾	—	—
Posener Rentenbriefe	—	94⅞	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	92	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	99½	—
" Provinzial-Bankaktien	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	86¼	—	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen niedriger, pr. Juli-Aug. 39¾-⅞ bz., August-Sept. 40 bz., Sept.-Okt. 40 bz.

Spiritus matter, gekündigt 12,000 Quart. mit Faß pr. Juli 17¾ bz., u. Gd., August 17 11/12 bz. ⅞ Gd., Sept. 18 Gd., Okt. 17⅓ Gd.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 1. Juli Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 5 Zoll.
" " 2. " " " 2 " 6 "

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Juli. Wind: NW. Barometer: 28. Thermometer: 13° +. Witterung: abwechselnd regnigt.

Weizen loko 64 a 75 Rt.

Roggen loko 44½ Rt., p. Juli 43¾ a 44 a 42¾ a 42½ a 42¾ Rt. bz., u. Gd., 43 Br. p. Juli-Aug. 43¾ a 44 a 42¾ a 42½ a 42¾ Rt. bz. u. Gd., 43 Br., p. Aug.-Sept. 44½ a 43¾ a 43⅞ Rt. p. Sept.-Okt. 45 a 45¾ a 44⅞ a 44½ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Okt.-Nov. 45¼ a 45¾ a 44¾ Rt. bz., Br. u. Gd.

Große Gerste 36 a 44 Rt.

Hafer loko 19 a 26 Rt., p. Juli 22⅝ a 21¾ Rt. bz., p. Juli-August 22⅝ a 21¾ Rt. bz., p. Aug.-Sept. 22¾ Rt. Br. 22½ Gd., p. Sept.-Okt. 24¾ a 24 Rt. bz., p. Okt.-Nov. 24½ Br. 24 Gd.

Rüböl loko 11⅞ Rt. Br., p. Juli 11⅞ a 11¾ Rt. bz. Br. u. Gd., p. Juli Aug. 11⅞ a 11¾ Rt. bz. Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 12 Rt. bz. 11 11/12 Gd. p. Sept.-Okt. 12⅓ a 12 1/24 Rt. bz., 12 1/12 Br., 12 Gd., p. Okt.-Nov. 12⅜ a 12⅛ Rt. bz., 12⅛ Br., 12 1/12 Gd. p. Novbr.-Dezbr. 12⅛ a 12¼ Rt. bz. u. Br., 12¼ Gd.

Spiritus loko ohne Faß 19 a 18 23/24 Rt. bz., mit Faß p. Juli 18⅝ a 18 5/12 Rt. bz., u. Gd. 18½ Br., p. Juli-Aug. 18⅝ a 18 5/12 Rt. bz. u. Gd., 18½ Br., p. Aug.-Sept. 18¾ a 18⅝ Rt. bz. u. Br. 18⅝ Gd., p. Sept.-Okt. 19 a 18⅓ Rt. bz. u. Gd. 18¾ Br., p. Okt.-Nov. 18 a 17⅞ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5¼ a 5⅞, 0. u. 1. 4¾ a 5¼ Rt. Roggenmehl 0. 3 7/12 a 3¾, 0. u. 1. 3 5/12 a 3½ Rt. (B. u. H. Z.)

Breslau, 1. Juli. Wetter: Regen, früh + 12°. Wind S.-W.

Weißer Weizen 75—80—84—88, gelber 66—71—76—82 Sgr.

Roggen, 53—57—59—61 Sgr.

Gerste, gelbe 40—45, weiße 48—50 Sgr.

Hafer, 28—30—32 Sgr.

Erbsen 42—50—60 Sgr.

Kleesamen geschäftslos.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles). 18¾ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juli 46½ bz., Juli-Aug. 45¼ — 45½ bez. u. Br., Aug.-Sept. 45 bz., Sept.-Okt. 45 Br.

Rüböl loko 11 7/24 bz. p. Juli u. Juli-Aug. 11⅓ Br., Aug.-Sept. 11½ Br., Sept.-Okt. 11⅞ bz., Okt.-Nov. 11¾ Br.

Spiritus loko 18⅞ Gd., p. Juli u. Juli-Aug. 18 5/12—18⅔ bz., Aug.-Spt. 18⅔ bz. u. Gd., Sept.-Okt. 18 Gd. (Br. Hdlsbl.)

Stettin, 1. Juli. In den letzten Tagen ist sehr viel Regen gefallen, was für die in vollem Gange befindliche Rübsenernte wenig erwünscht ist. Im Allgemeinen bleiben die Berichte über den Stand der Saaten noch günstig.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 65—82 Rt. nach Qual., 1 Lad. feiner Schles. 68 Rt. pr. Conn. bz., 83/85pfd. gelber Juli 79 Rt. Gd., 8584 Br., p. Juli-Aug. 78 Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 75 Rt. bz., Br. u. Gd.

Roggen loko p. 77pfd. nach Qual. 41—42 Rt., bez., feine Qual. bis 44½ Rt. bz., (Angemeldet 300 W.), 77pfd. p. Juli und Juli-Aug. 42½ Rt. bz., Aug. 43 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 43⅝, ½, ¾, ½, Rt. bz., u. Gd., p. Okt.-Nov. 43¾ Rt. bz., ½ Rt. Gd., Frühjahr 43 Rt. Gd.

Gerste, Märk. pr. 70 pfd. 34 Rt. bz.

Rüböl loko 11⅞ Rt. Br., p. Juli-Aug. 11 7/12 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 11 11/12 Rt. bz. u. Gd., 12 Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 18 7/12 Rt. bz., (angemeldet 40,000 Qrt.), p. Juni-Juli u. Juli-Aug. 18⅛ Rt. bz., p. Aug.-Sept. 18⅛ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 18⅓ Rt. bz. u. Br., p. Okt.-Nov. 17½ Rt. Br., Frühjahr 17⅓ Rt. Gd. (Ostf. Ztg.)

Wollmarkt.

Kirchheim u. T., 28. Juni. Unser Wollmarkt, der am 21. d. begonnen, dauerte bis zum 26. d. Beigeführt wurden 15179 Ztr, 4879 Ztr. mehr als voriges Jahr. Obgleich sich die Käufer früh eingefunden, war doch der Beginn des Marktes ruhig. Die Produzenten wollten sich zu einem Abschlag von 6—8 Prozent gegen das Vorjahr nur ungern verstehen, wurden jedoch nachdem Telegramme vom Berliner Markt einen Abschlag von 10 Thaler berichteten, nachgiebiger, und es wurde feinbastard 130—136 Fl., einiges a 140 Fl., mittel 120—130 Fl., rauh, 108—112 Fl., deutsche 86—100 Fl. erlassen. Montag Mittags gingen die Preise allmälig noch mehr zurück, so daß feinbastard bis zu 127 Fl., mittelfein 115—118 Fl., einiges 112 Fl., deutsche 78 Fl. abgegeben wurde. Für hochfeine Wolle erzielte die kön. Schäferei Achalm 192 Fl., kön. Schäferei Seegut, Kammwolle zweiter Klasse 150 Fl., Frhr. v. Tessin zweiter Klasse 165 Fl. und für die erste Klasse einige Tage später auch nur 165 Fl., Graf Rechberg 167 Fl., Frhr. v. Ow 155 Fl., k. Institut Hohenheim zweiter Klasse 154 Fl., Frhr. v. Stauffenberg 150 Fl., Lamm- und Lockwolle zu gleichen Preisen. Unverkauft wurden abgeführt 600 Ztr. und auf Lager befinden sich noch 630 Ztr., worunter von hochfeiner Wolle die erste Klasse der k. Schäferei Seegut und des Frhrn. v. Cotta. Käufer waren aus dem Inland, Bayern, Baden, Hessen, Schweiz und Frankreich bedeutend mehr als früher anwesend, es zeigt sich auch immer mehr, daß der hiesige Platz durchaus der geeignetste für einen süddeutschen Wollmarkt ist.

Wollbericht.

Paris, 28. Juni. In Châlons-sur-Marne wurden neuerlichst 70,000 Kil. Wolle verkauft. Preise variirten zwischen Fr. 4, 5—5—5, 40, also gegen voriges Jahr ein Abschlag von circa 1 Fr. pr. Kilogr. In Lothringen ist noch wenig verkauft, ein paar Posten um 18—22% billiger. In Burgund waren bis jetzt nur alte Wollen im Handel zu Fr. 4,25—5. In der Normandie, im Zentrum und im Süden zeigt sich für den Artikel ziemlich allgemein Zurückhaltung der Käufer.

Hopfen.

Gardelegen, 30. Juni. Unsere Hopfengärten haben sich in diesem Jahre um 6—8 % vermehrt, und ist es gelungen, die Produzenten zu bewegen, daß sie meistens bayrische Hopfensprossen gepflanzt haben. Hierdurch wird sich unser Hopfenbau in der Folge bedeutend verbessern, da die Pflanze dem Anschein nach gut zu gedeihen scheint. Nachdem der Frost im Monat Mai etwas nachtheilig auf die Entwickelung der Hopfenpflanze gewirkt hatte, haben die günstigen Witterungsverhältnisse der letzteren Zeit den Wachsthum der neuen Pflanze sehr befördert und ist der Stand derselben im Allgemeinen gut zu nennen. Von sämmtlichen Hopfendörfern hiesiger Gegend lauten die Nachrichten günstig und sind eben so gute Berichte aus Bayern gekommen; aus Böhmen und Baden lauten dieselben jedoch ungünstiger, und kommen ganz unbefriedigende aus England und Belgien. Es ist indessen noch zu früh, um etwas Bestimmtes über die Ernte sagen zu können, da nicht vorherzusehende Elementarereignisse auf diese einwirken können. Sämmtlicher Hopfen ist bei den Produzenten der Altmark geräumt und weder vorjährige noch ältere Waare zu finden.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 1. Juli. Weizen loko höher gehalten aber ruhig; ab Auswärts ruhig. Roggen loko unverändert, ab Königsberg Juli-September 71—73 gehalten, zu einem Thler niedriger sehr einzeln Käufer. Oel Oktober 25⅞. Kaffee fest, schwimmend 4000 Sack Santos zu 6 7/16 umgesetzt. Zink ohne Umsatz.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 1. Juli 1861

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	79¼ bz
Aachen-Mastricht	4	20⅜-½ bz u B
Amsterd. Rotterd.	4	83¼ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	96¾ bz
do. Lt. B.	4	83¼ bz
Berlin-Anhalt	4	130-129¼ bz
Berlin-Hamburg	4	116 B
Berl. Potsd. Magd.	4	146 bz
Berlin-Stettin	4	117 bz ex Div.
Bresl. Schw. Freib.	4	104½ bz
Brieg-Neiße	4	47¾ G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	159¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	34½ B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	79¼ B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	135¼ bz
Magdeb. Halberst.	4	234 G
Magdeb. Wittenb.	4	42¾-43 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	107¾-107½ bz
Mecklenburger	4	48⅜ etw bz u G
Münster-Hammer	4	95½ bz
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97¼ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	44½-¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	118¼ bz
do. Litt. B.	3½	107¼ bz
Oest. Franz. Staat.	5	130½-129¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	33 G
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	55 bz
Rheinische,	4	86½ bz
do. Stamm-Pr.	4	93 G
Rhein-Nahebahn	4	23 G
Ruhrort-Crefeld	3½	79¾ B
Stargard-Posen	3½	88 B
Thüringer	4	108¼ bz u B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115 B
Berl. Handels-Ges.	4	80 etw bz
Braunschw. Bk. A.	4	69½ bz
Bremer do.	4	99 G
Coburg. Kredit-do.	4	53 bz
Danzig. Priv. Bk.	4	93 B
Darmstädter abgst.	4	74¾ B
do. Zettel-B. A.	4	94½ G
Dessauer Kredit-do.	4	10-9⅞-¾ bz
Dessauer Landesbk.	4	22½ bz u G
Disk. Comm. Anth.	4	84½ bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	33 bz u B
Geraer do.	4	69¾ bz
Gothaer Priv. do.	4	69 B
Hannoversche do.	4	92½ Kl. bz u B
Königsb. Priv. do.	4	87½ B
Leipzig. Kredit-do.	4	64½ B
Luxemburger do.	4	84 B
Magdeb. Priv. do.	4	83 B
Meining. Kred. do.	4	70¼ bz
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	86½ G
Oestr. Kredit- do.	5	61½-61 bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	72½ B
Posener Prov. Bank	4	86½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	123½ bz
Rostocker Bank Akt.	4	107 G
Schles. Bank Verein	4	83 etw bz
Thüring. Bank-Akt.	4	52½ bz u G
Vereinsbank. Hamb.	4	99⅜ G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	74 bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	97 bz u G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	57½ bz
Hörder Hüttenv. Ak.	5	66 B
Minerva, Bergw. A.	5	20½ G
Neustädt. Hüttenv. A	5	3½ B
Concordia	4	105½ G
Magdeb. Feuerversf. A	4	495 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	87 bz
do. II. Em.	4	85 B
do. III. Em.	4½	91¼ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	100¼ G [101½ G
do. II. Ser.	5	100¼ G (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	80 bz, IV. 103 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	87¾ G
do. II. Em.	5	101 G
do. III. S. (D. Soest)	4	88 G
do. II. Ser.	4½	97 bz
Berlin-Anhalt	4	98¼ G
do.	4½	101⅜ bz
Berlin-Hamburg	4½	103½ bz
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	95¾ G, B. 96¼ G
do. Litt. C.	4½	101¼ bz
do. Litt. D.	4½	101 bz
Berlin-Stettin	4½	102 G
do. II. Em.	4	91¼ bz
do. III. Em.	4	91 bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	99 bz
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	94½ bz
Cöln-Minden	4½	102 G
do. II. Em.	5	102½ bz
do.	4	91½ G
Cöln-Minden III E.	4	88¼ G
do.	4½	98⅝ bz
do. IV. Em.	4	88 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83½ bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101⅛ bz
Magdeb. Wittenb.	4½	96½ G
Niederschles. Märk.	4	96¼ G
do. conv.	4	95⅛ bz
do. conv. III. Ser.	4	93 bz
do. IV. Ser.	5	100¾ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	100¾ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	83 bz, C. — —
do. Litt. D.	4	91 G
do. Litt. E.	3½	79½ bz
do. Litt. F.	4½	99 G
Oestreich. Französ.	3	254½ u 255 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	101¼ bz, II. 100¼ [G
do. III. Ser.	5	99¾ bz
Rheinische Pr. Obl.	4	88 G
do. v. Staatgarant.	3½	84 G
Rheinische Pr. Obl.	4½	92¼ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	96 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	95¾ bz
do. II. Ser.	4	84½ bz
do. III. Ser.	4½	91 bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	96¼ G
do. III. Em.	4½	95¼ G
Thüringer	4½	102 G, II. —
do. III. Ser.	4½	101½ B
do. IV. Ser.	4½	100¾ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102¼ bz
Staats Anl. 1859	5	107½ bz
do.	4½	102¼ bz
do. 1856	4½	102¼ bz
do. 1853	4	98⅛ bz
N. Präm St A 1855	3½	125 bz
Staats-Schuldsch.	3½	89½ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	88⅛ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102⅛ bz
do. do.	3½	87 G
Berl. Börsenh. Obl.	5	105 bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92½ G
do.	4	101 G
Ostpreußische	3½	86⅞ G
do.	4	96½ G
Pommersche	3½	90 bz
do. neue	4½	100½ G
Posensche	4	102 bz
do.	3½	96¼ G
do. neue	4	93¾ bz
Schlesische	3½	90¾ bz
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	85 bz
do.	4	96 G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99 G
Pommersche	4	98⅛ G
Posensche	4	95 bz
Preußische	4	97½ bz
Rhein- u. Westf.	4	97½ B
Sächsische	4	98⅛ bz
Schlesische	4	97¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48½ B
do. National-Anl.	5	57⅜-57¼ bz u B
do. 250fl. Präm. O.	4	67 B
do. neue 100fl. Loose	—	57 B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	87½ u 87 bz u B
6. do.	5	100¼ G
Englische Anl.	5	102 G
N. Russ. Egl. Anl.	3	62 B, 4½% 90½
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	80 bz [etw bz
Cert. A. 300 Fl.	5	93⅜ B
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in SR.	4	84⅛ bz
Part. O. 500 Fl.	4	92 G
Oestr. 5proz. Loose	5	60⅛ bz
Hamb. Pr. 100 BM	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	48¾ bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30½ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	101 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 5½ G
Louisd'or	—	109⅜ bz
Sovereigns	—	6. 21½ G
Napoleonsd'or	—	5. 9¾ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 458½ bz
Dollars	—	1. 12 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bz
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	72⅜-⅜ bz
Poln. Bankbillet	—	84⅜ bz

Wechsel-Kurse vom 29. Juni.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅞ bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150½ bz
do. do. 2 M.	2½	149⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 5/12 G
Wien öst. W. 8 T.	—	72⅞ bz
do. do. 2 M.	6	72 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94⅜ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109 1/12 G
Warschau 90 R. 8 T.	—	85 1/12 B
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Für beinahe alle Effektengattungen beginnt das Semester unter nicht ganz ungünstigen Anzeichen.

Breslau, 1. Juli. Die Börse war mit östreichischen Sachen matt und niedriger, von Bahnen waren Oberschlesische und Freiburger in guter Frage.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 61 Br. Oestr. Loose 1860 61 Br. Posener Bank 86½ Br. Schlesischer Bankverein 83—83½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 104½ Gd. dito Prior. Oblig. 90 11/12 Br. dito Prior. Oblig. Ser. I. 99½ Br. dito Prior. Oblig. Ser. II. 98½ Br. Köln-Mindener Prior. —. Neisse-Brieger 48 Gd. Oberschlesische Lit. A. u. C. 117½ Gd. dito Lit. B. —. dito Prio. Oblig. 90½ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. F. 98⅞ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 79½ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 32¾ Gd. Rheinische —. Kosel-Oderb. 34½ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Montag, 1. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Min.

5% Metalliques 68, 00. 4½% Metalliques 58, 25. Bankaktien 751. Nordbahn 195, 80. 1854er Loose 88, 50. National-Anlehen 79, 50. St. Eisenb. Aktien-Cert. 275, 00. Kredit-Aktien 171, 60. London 138, 25. Hamburg 103, 25. Paris 54, 60. Gold —. Elisabethbahn 169, 00. Lombardische Eisenbahn 218, 00. Kreditloose 118, 00. 1860er Loose 84, 40.

Frankfurt a. M., Montag, 1. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Stilles Geschäft.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 124½. Preuß. Kassenscheine 105⅛. Ludwigshafen-Bexbach 137½. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 84. Darmstädter Bankaktien 186. Darmstädter Zettelbank 238. Meininger Kreditaktien 71⅜. Luxemburger Kreditbank 84. 3% Spanier 46⅞. 1% Spanier 41¾. Span. Kreditbank Pereira —. Span. Kreditbank v. Rothschild —. Kurhess. Loose 49. Badische Loose 53. 5% Metalliques 46⅞. 4½% Metalliques 41½. 1854er Loose —. Oestr. National-Anlehen 55⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 230 ex div. Oestr. Bankantheile 630 ex div. Oestr. Kreditaktien 143½ ex div. Neueste östreichische Anleihe 61⅜. Oestr. Elisabethbahn 119. Rhein-Nahebahn 22¾. Hessische Ludwigsbahn 108⅛.

Hamburg, Montag, 1. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Zu den gewichenen Kursen war es fest.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 57. Oestr. Kreditaktien 61. 3% Spanier 44½. 1% Spanier 40 Br. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 100⅞. Norddeutsche Bank 87½. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

London, Montag, 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 89⅞. 1proz. Spanier 41½. Mexikaner 21½. Sardinier 78. 5proz. Russen 102½. 4½proz. Russen 89 ex div.

Paris, Montag, 1. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% begann zu 67, 55, fiel auf 67, 50 und schloß unbelebt zur Notiz.

Schlußkurse. 3% Rente 67, 65. 4½% Rente 97, 00. 3% Spanier 47⅞. 1% Spanier 42. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 502. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 691. Lomb. Eisenb. Akt. —.

Amsterdam, Montag, 1. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Der Kurs der 3% Rente aus Paris von Mittags 1½ Uhr war 67, 55 gemeldet.

5proz. östr. Nat. Anl. 54½. 5% Metalliques Lit. B. 69. 5proz. Metalliques 46⅞. 2½proz. Metalliques 24½. 1proz. Spanier 42 5/16. 3proz. Spanier 47½. 5proz. Russen 83½. 5proz. Stieglitz de 1855 95. Mexikaner 22 excl div. Wiener Wechsel, kurz 82½. Londoner Wechsel, kurz —. Hamburger Wechsel 35 1/16 Br. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 63 11/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.